NEUSALZER NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT von Heinz Böttger · Wilhelmshöher Allee 301 · 3500 Kassel
Telefon 05 61 – 3 74 67 · Bankkonto: Kassel (BLZ 520 501 51) Konto-Nr. 038 810
Postgirokonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207 640 606
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten · Erscheint vierteljährlich

Nr. 168 2. Vierteljahr 1992

Pfingsta

Ernst Schenke

Derr Guckuck rief schunt früh üm Viere,
Die Wachtel flug durch's griene Kurn,
Doo stallt' merr Berkla verr die Türe,
Denn Mai und Pfingsta woarsch gewurn.

Jitz stiehn die Beemla doo, die zoarta,
Und ziern und schütza inser Haus,
A hucher Maiboom stieht eim Goarta,
Pfingstrusa blühn om Steigla naus.

Om Himmel ziehn ei langer Reihe
Die Wulkaschäfla, weiß wie Schnie,
Die Kinder renna weit eis Freie,
Junghasla hopsa durch a Klie!

Eim weißa Kleede kimmt die Liese,
Die gieht eis Püschla Springuuf hull'n,
Derr Heinrich stieht schunt uff derr Wiese,
Dar werd se ang begleita wull'n.

Schunt gieht a durt onn ihrer Seite,
Derr Pirol fefft derzu sei Lied,
Und Glocka läuta ei derr Weite,
Und jedes Zweigla sprußt und blüht.

Richard Lindner und Frau Ottilie geb. Deditius im Garten des Gruschwitzhauses Breslauer Str. 45. R. Lindner war Feinhechler bei GTA, seine Frau zunächst auch bei GTA, später Waschfrau bei Pfarrer Piwowar, Dr. Leder und Dir. Glaeser

Liebe Heimatfreunde,

in der Nr. 167 der NN hatte ich die Einladung zum 13. Treffen in Offenbach als Beilage angekündigt. So war es bei der Besprechung im Januar in Offenbach vereinbart worden. Leider war es den Mitarbeitern der Stadtverwaltung in Offenbach nicht gelungen, die Einladung wie abgesprochen fertigzustellen. Am 31. März gab ich die NN zur Post, ab 1. 4. beginnend um 9.30 Uhr rasselte das Telefon: „Sie haben vergessen, mir die Einladung beizulegen.“ Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Ihnen diese Aufregung bereitet habe, hoffe aber, daß Sie die Einladung bis Ende Mai aus Offenbach direkt erhalten werden, bis heute — 14. 5. 92 — liegt sie auch mir noch nicht vor.

Ich danke all denen, die mir durch ihre Zuschrift zu erkennen geben, daß sie mit dem Inhalt der NN zufrieden sind. Es wird mein Anliegen sein, daß das so bleibt.

Wenn Sie sich wundern, daß Sie in den Familiennachrichten nicht erwähnt werden, so liegt das daran, daß ich das Geburtsdatum von Ihnen nicht kenne, auch Ihren Wohnsitz in Neusalz nicht und auch Ihre Genehmigung nicht habe, Ihren Geburtstag zu veröffentlichen. Auch die „kargen“ Anschriftenänderungen weisen auf das Fehlen dieser Daten hin.

Heute flatterte mir ein Brief der Bundespost auf den Tisch, daß ab 1. 1. 1993 das Porto für die Streifbandzeitung auf 0,80 DM bis 50 g, 1,— DM ab 50 bis 100 g erhöht wird. Da die Ausgaben mit den Bildseiten auf Glanzpapier 53 g wiegen, steigen die Versandkosten nicht unerheblich. Ich werde im Jahre 1993 entscheiden, ob die gestiegenen Portokosten zur Aufgabe der 8 Bildseiten zwingen.

Nun wünsche ich Ihnen, daß Sie gesund bleiben und den festen Vorsatz, am Treffen teilzunehmen, nicht aufgeben.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Frau Meier,

Ihr

„Als ich noch im Flügelkleide . . .“

Jugenderinnerungen eines alten Mannes an die Mädchenschule der Brüdergemeine zu Neusalz a. O.

von Edmund Glaeser, Obergünzburg, Allgäu, † am 7. 12. 1953.

Eigentlich ist ja diese Überschrift töricht, denn ich habe als Schuljunge niemals ein Flügelkleid getragen. Aber ich höre immer noch die Melodie dieses entzückenden Mozartmenuettes, das die Schwester meines Vaters in dem spiegelblanken Biedermeierwohnzimmer unseres alten Familienhauses in der Friedrichstraße von Neusalz so gern spielte. Nein, ich hatte natürlich altmodische kurze Röhrenhosen an, als ich im Jahre 1895 zum erstenmal in meinem Leben umgeschult wurde, nachdem ich 1 Jahr lang mit noch vier andern Kameraden in die Privatschule des emeritierten Herrn Kantor Resch gegangen war.

Im Mittelpunkt dieses Schulidylls steht der gute alte Mann mit dem Samtkäppchen und dem ausrasierten Kinnbackenbart, wie ihn damals preußische Patrioten nach der Barttracht Kaiser Wilhelms I. zu tragen pflegten. Und dann gehörte unweigerlich in diesem Kreis der Kindheitserinnerungen der Duft von Schnupftabak, eine entsprechend große Dose und ein traurig großes rotes Riechhorn, das stets mit einem entsprechend großen rot und schwarz gemusterten Schnupftuch behandelt wurde. Der Unterricht spielte sich in 2 Wohnzimmern ab; in einem stand ein altes Tafelklavier, das wie ein Spinett klang und an dem wir die ersten Choräle übten. — Ich weiß es noch wie heute: „Lobe den Herren". Mein bester Freund war so unmusikalisch, daß er überhaupt nur einen einzigen geräuschähnlichen Ton von sich gab. Und in der anderen Wohnstube saßen wir fünf mit dem lieben Herrn Kantor an einem großen runden Tisch. Er saß auf einem drehbaren Klavierschemel, und wenn er einmal für eine Weile den Unterricht verließ, dann untersuchten wir die Geheimnisse hinter einer geblümten spanischen Wand oder drehten den Klavierschemel so hoch es nur ging. Er hatte auch einen Rohrstock, den er aber nur selten benützte und eigentlich mehr als Zeichen seiner Würde trug.

Ich weiß heute noch nicht, warum dieses Idyll plötzlich ein Ende nahm und warum ich aus der Oktava in die gleiche Klasse der Mädchenschule der Brüdergemeine höchst unfreiwillig versetzt wurde. Jedenfalls stand ich mit einem Male vor dem hochgiebligen Hause mit den vielen Fenstern und dem doppelten Dach und den beiden rotblühenden Kastanienbäumen davor, die rechts und links die ausgetretenen Sandsteinstufen eines Kellerhalses flankierten, und ich sehe noch das schmiedeeiserne, ganz einfache Geländer mit den zerbeulten, aber immer blankgeputzten Messingkugeln. Kastanienbäume, Kellereingang und Treppe sind später verändert worden. Auch ging man damals nicht durch den Haupteingang ins Schwesternhaus, sondern zwischen dem Gotteshaus und dem Schwesternhaus benutzte man den Weg über den malerischen Hof, den die Neusalzer Künstlerin Charlotte Jäckel in feiner, zurückhaltender Weise festgehalten hat, so wie sie eben dieser unvergeßlichen Welt der Stillen im Lande zukam.

Aber ich hatte zu diesem feierlichen Hause mit den schwarz-weißen Steinfließen, den vielen schwarz-weißen Klassenzimmertüren, den langen Korridoren und den tiefen Fensternischen gar kein so rechtes Verhältnis, denn ich hatte Sehnsucht nach meinen 4 Klassenkameraden. Und dann war da auf einmal ein Schwarm von Mädchen, die schrecklich schnell und laut sprachen und dazwischen ein paar Jungens, die mich gewissermaßen als Fremdling betrachteten, weil ich ja „aus der Stadt" war und nicht zur Brüdergemeine gehörte. Und dann das völlig Neue und völlig Merkwürdige, daß kein alter Kantor Resch uns Jungen mehr betreute, sondern daß da plötzlich lauter Lehrerinnen ihres Amtes walteten. Meine schwache Seite war schon damals das Rechnen, und deshalb ist mir die gestrenge Rechenlehrerin in peinlicher Erinnerung, denn mein Kindergehirn arbeitete in diesem Fach für die Ärmste so qualvoll langsam, daß sie mehr als einmal die Geduld verlor. Ich teilte in meinem jungen Kindergemüt diese weiblichen Lehrkräfte ganz unbewußt in

freundliche und liebenswerte oder in kalte und irgendwie furchterregende ein. Und es ist mir heute noch höchst bemerkenswert, daß sogar das Äußere dieser Damen dabei eine Rolle spielte. Ich entsinne mich einer sehr anmutigen, hochgewachsenen Lehrerin mit sehr gütigen Augen und ausgesprochener rosa Gesichtsfarbe. Sie hat sich dann bald verheiratet, und wir waren begeistert, ihr auf dem Wege der Sammlung etwas Hübsches zu schenken. Auch einer alten Schwester muß ich gedenken, die sehr klug war, aber nur in den oberen Mädchenklassen unterrichtete. Sie sah in ihrem Typus wie ein hagerer General aus der Zeit Friedrichs des Großen aus, und wir hatten einen großen Respekt vor ihr. Reizend gut war eine jüngere Schwester mit großen, etwas vorstehenden Augen und so mageren Gesichtszügen, daß man immer denken mochte, sie wäre sehr krank. Die liebten wir alle, und zu ihr hatten wir Kinder, ob Jungen oder Mädel, gleichmäßiges Vertrauen. Das Vertrauen ist ja überhaupt das große, ewige Geheimnis zwischen allen Menschen, vornehmlich aber zwischen älteren und heranwachsenden, ob es Geistesverwandte sind wie Lehrer und Schüler oder Erzieher und Zöglinge. Der alte Mann denkt heute darüber nach, in wieweit dieses Vertrauensverhältnis in dem Schulwesen der Brüdergemeine vorhanden war. Er hat allerdings von diesem Schulwesen nur die Mädchenschule der Brüdergemeine Neusalz und das Progymnasium der Brüdergemeine Neusalz aus eigener Anschauung kennengelernt und hatte damals natürlich lediglich ein unbewußtes Gefühl für die Art und den Wert dieses Erziehungswesens. Seine Vorzüge sind ihm zum erstenmale aufgegangen, als er im Jahre 1900 in dasselbe Realgymnasium am Zwinger zu Breslau umgeschult wurde, das 25 Jahre zuvor der Schlesier Gerhart Hauptmann bis zur Quarta besuchte, und als er dieselben Lehrer an der Schwelle des Alters als Erzieher und Bildner erlebte, die der große Dichter als junge Männer zu Erziehern hatte. Damals im Jahre 1900 erlebte das in die Großstadt verschlagene Kind zum erstenmale den völligen Unterschied zwischen einer Kleinstadtjugend, die im Frieden und in der selbstverständlichen Achtung der Brüdergemeine aufwuchs, und einer Großstadtjugend, die im Erfindungsreichtum von harmlosen Spässen bis zu sadistischen Quälereien der dazu geeigneten Lehrer sich geradezu überbot. Aber noch umgab ja dieses Kind die gesittete Ordnung des Schwesternhauses. Der Mittelpunkt dieses Hauses, zu dem Groß und Klein mit selbstverständlicher Ehrfurcht und Achtung aufblickten, war die Schulvorsteherin Schwester T h e i l e eine kleine, untersetzte, ausgesprochen hüftlahme Frau mit grauem Scheitel und unvergeßlich guten grauen Augen. Ich habe nur einmal in meinem Leben wieder solche Augen gesehen, im Antlitz der europäischen Dichterin und Philosophin Dr. Zenta Maurina.

Und gerade ich sollte sehr bald die erste längere Aussprache mit jener verehrten Schulleiterin haben und zu gleicher Zeit etwas von der eigentümlichen Erziehungsmethode in der Schule kennen lernen. Es hatte mir irgend etwas nicht gepaßt, sowohl von den Mitschülern aus der Brüdergemeine als auch irgend etwas von den Vorschriften. Es bäumte sich in mir ein trotziger Widerspruch auf, dem ich Dreikäsehoch in der klassischen Aufforderung Götz von Berlichingens sowohl an meine Mitschüler

als auch meine Lehrerinnen Ausdruck gab. Diese gemeinschaftliche Verächtlichmachung kam natürlich zu Ohren der Schulleiterin, und ich sehe mich noch, wie sie mich zur Unterredung in eine tiefe Fensternische des langen Hausflurs winkte und wie wir uns im Anblick der alten Lindenbäume, die vor den Fenstern rauschten, eigentlich ganz sachlich über die gänzliche Unmöglichkeit meines Benehmens unterhielten. Es war mir vollkommen klar, daß dafür eine exemplarische Strafe eintreten mußte, aber die Art dieser Strafe war mir neu und erfüllte mich mit lähmendem Schreck. Ich mußte nämlich 8 Tage „schweigen", durfte also in keiner Pause mit einem Schüler oder einer Schülerin ein Sterbenswörtchen sprechen, was mir schon damals sehr schwer fiel, mußte an einem bestimmten Platz stehen bleiben oder auf und ab gehen und war also aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Rührend war das Mitleid gleichaltriger Mitschülerinnen, die mich, als kaum das Weichbild des Schwesternhauses hinter uns lag, unter den Arm nahmen und die Schweigepause durch doppelt fröhliches Wortgeplätscher wieder ausglichen. Eine von ihnen lebt heute noch, und einen solchen Freundschaftsdienst vergißt man nicht. — Aber dann gab es soviel Schönes, Heiteres, Unvergeßliches wie das K i n d e r f e s t im August, wenn um das ovale Sandsteinrelief des Gotteslammes an dem Kirchengebäude über dem wulstigen Dornenkranz ein wunderschöner lila Kranz von Heidekraut gewunden war und wenn wir Kinder nach dem Gottesdienst abends mit Lampions uns „zwischen den Gärten" ergingen, oder wenn das Missionsfest abgehalten wurde mit dem berühmten L i e b e s m a h l im Gotteshause, wo die ledigen Schwestern den singenden Kindern aus hauchdünnen, alten Porzellantassen Tee reichten, der auf den weißen breiten Bänken eingenommen wurde zwischen jedem Chorgesang, und dazu die großen, runden Milchbrötchen verzehrt wurden mit den Rosinen drin, die wir natürlich immer zuerst auspickten. Aber der schönste Gottesdienst fiel doch immer in die Weihnachtszeit. Unvergeßlich der 1. Advent mit dem Gesang der alten Motette „Hosianna, gelobt sei, der da kommt", die wechselseitig von den Kindern zu beiden Seiten des Liturgustisches und vom Kirchenchor vor der Orgel gesungen wurde. 25 Jahre später beschlossen wir diesen schönen 1. Adventsabend, einer Überlieferung der Familie Garve folgend, durch eine gemeinsame Fahrt in dem großen Familienkremser in das Garvesche Familienhaus und später das Marx'sche Familienhaus. Aber der Höhepunkt aller Erinnerungen an weihnachtliche Gottesdienste für alte und junge Kinder war doch die K i n d e r c h r i s t n a c h t. Sie wurde immer sehr zeitig angesetzt, etwa zwischen 4 und 5 Uhr, wenn es zu dämmern begann, und dann erstrahlten die beiden großen Christbäume im Saal rechts und links vom Liturgustisch, die Weihnachtsgeschichte wurde im Wechsel mit Gemeinschaftsgesängen gelesen, und der unvergeßlichste Gipfel dieses Gottesdienstes war der Augenblick, als sich unter dem Gesang: „Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein" die weißen Flügeltüren zu den Sakristeiräumen öffneten und ledige Schwestern mit den schönen weißen U m s c h l a g t ü c h e r n und den kleinen Häubchen in den Betsaal hereintraten und in ihren Händen große Tabletts mit brennenden, in Goldpapier gefaßten Lichtern trugen, die sie an jedes Kind verteilten. Das waren eben Eindrücke, die einem Kinde hinaus ins Leben mitgegeben wurden, das einer Familie angehörte,

die mit der Brüdergemeine seit 1827 lediglich befreundet war. Das Kind, das nun schon in der 4. Generation im Wirtschaftsgetriebe von Eisenhüttenleuten und Industriewerken aufwuchs, hat aber den stillen Segen dieses Brüdergemeine-Erziehungswerkes nie vergessen. Als es nun von der Mädchenschule mit seinen Kameraden in die Knabenschule überwechselte, die von der Sexta bis zur Quarta ging und als eine Art Mittelschule die sogenannte Elementarabteilung enthielt, da wurde dieses Kind wiederum von einer Fülle neuer Eindrücke überschüttet, die sich im Wechsel von Lehrerinnen zu Lehrern in der Hauptsache bemerkbar machte. Der Leiter dieses Progymnasiums gehörte nicht der Brüdergemeine an, sondern war Mitglied einer berühmten schlesischen Theologenfamilie, die generationenlang an der Friedenskirche von Schweidnitz amtiert hatte. Oberlehrer Fritze war ein für seine Zeit immer elegant gekleideter Herr. Er schien uns Sextanern und später Quartanern die Verkörperung antiker Gelassenheit, denn sein höchster Tadel war das Wort „törichter Knabe", das er dazu noch lateinisch anwandte: o stulte puer. In der Quinta aber erhielten wir als Klassenlehrer Bruder Glitsch, Diakonus in der Brüdergemeine. Dieser an sich biedere Mann war kein Pädagoge, was er durch unsinnige mehrstündige Arbeitsstrafen bewies, und als ich nach einer solchen abgesessenen Strafe nicht nach Hause ging, sondern es vorzog, nach dem benachbarten Dorf Kusser zu meiner ehemaligen Kinderfrau zu wandern und mein besorgter Vater die Polizei alarmierte, ich aber merkwürdigerweise keine väterliche Bestrafung bekam, da muß es wohl zwischen den beiden Männern eine grundsätzliche und sehr fruchtbringende Aussprache gegeben haben, denn von diesem Tage an war unser gestrenger Bruder Glitsch wie umgewandelt. Er wurde der gute Freund seiner Quintaner, und wir wurden seine guten Freunde. Wir besuchten ihn alle in seiner Wohnung, er lehrte uns den Adventsstern zusammen zu basteln. Wir beschenkten ihn zu seinem Geburtstag, aber das Schönste, was er uns, den ein wenig verwöhnten und behüteten Kindern der Oberschicht einer ausgesprochenen Industrie- und Arbeiterstadt, antat, waren die gemeinsamen Weihnachtseinbescherungen, die dieser brave Mann mit uns Jungens veranstaltete. Da wurden nicht etwa, wie das in späteren Jahrzehnten so oft üblich war, die Armen zu einer Gemeinschaftseinbescherung zusammengerufen, sondern genau das Gegenteil wurde gemacht. Für eine ganze Anzahl von armen Familien wurden Weihnachtsgaben zusammengesammelt, Christbäume wurden gekauft, Lichterkerzen und alles, was zu einer liebevollen Weihnachtseinbescherung gehört, und dann gingen wir Jungens unter der Führung des Diakonus Glitsch jeden Sonnabend vor den Adventssonntagen in die Häuser und Wohnungen dieser Ärmsten. Bruder Glitsch las die Weihnachtsgeschichte, wir sangen die Heilige Nacht, der Christbaum ward entzündet und die Gaben verteilt. Was wir wohlbehüteten und in sogenannten bürgerlichen Verhältnissen aufgewachsenen Kinder damals sahen, hat uns unser ganzes Leben lang begleitet. Ich werde es nie vergessen, wie vier- bis fünfjährige Kinder im Kreise ihrer großen Geschwisterschar und der Mutter beim Borstenauslesen für die Neusalzer Borstenzurichtereien saßen, d. h. wie sie die weißen von den schwarzen Schweinsborsten mit Haarnadeln voneinander trennten, wie die Kartoffeln lose unter den Betten und auf einem der Betten die neun-

schwänzige Klopfpeitsche lag, und wie die Luft in diesem Raum -- es war das Armenhaus, eine ehemalige Ankerschmiede an der Oder — zum Zerschneiden war und unser Lehrer schnell noch 2 Zentner Kohle versprach, wenn sie bei der großen Einbescherung am nächsten Adventssonntag frische Luft hereingelassen hätten. Jahrzehnte später habe ich mit 2 katholischen Persönlichkeiten von Format von diesen Jugenderinnerungen gesprochen. Das eine war der ehemalige Arbeitersekretär Stegerwald, der schon zur Zeit Kaiser Wilhelms II. dem preußischen Herrenhause angehörte und später preußischer Ministerpräsident wurde, und das andere war der Breslauer Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram. „Lesen die kleinen Kinder in Neusalz immer noch Borsten?" das war die Frage, die diesen gütigen alten Mann bewegte, als er mich nach einer abermaligen Pause von 6 Jahren wiedersah.

Neusalzer in Stuttgart

von Kurt Althoff

Bei unserer Zusammenkunft am 11. 4. 1992 war Frau Müller zum ersten Mal in unserer Mitte. Frau Müller war früher Kindergärtnerin in Kusser und ist aus dieser Zeit mit Frau Blumhagen bekannt; jetzt wohnt sie in Kirchheim (Teck). Als Gast war Frau Liesbesth Rother eingeladen. Frau Rother lebte früher in Koberwitz, Kreis Breslau und wohnt jetzt in Stuttgart, sie ist Mitarbeiterin des „Arbeitskreises Archiv für Schlesische Mundart in Baden-Württemberg" und trägt schlesische Gedichte und Erzählungen bei Veranstaltungen und Zusammenkünften vor.

Frau Blumhagen zeigte eigene Dias von Bad Wörishofen, ihrem jetzigen Wohnsitz. Wir sahen Aufnahmen von Blüten im weichen Morgenlicht der Frühlingssonne, Parkanlagen und das Panorama der Alpen, buntes herbstliches Laub und Birken, geschmückt mit kristallen glitzerndem Reif.

Die gutgewählten Motive, Harmonie der Farben, die geschickte Nutzung von Licht und Gegenlicht, zeugten von einem Blick für das Künstlerische der Fotografin und ihrer Liebe zu der Landschaft, in der sie jetzt wohnt. Es gab Beifall während der Vorführung und zum Schluß lebhaften Applaus als Dank für die gezeigten Bilder und die begleitenden Erläuterungen.

Frau Rother trug einige schlesische Gedichte und das „Märchen von den deutschen Flüssen" vor. Das von Paul Keller geschriebene „Märchen" ist in Hochdeutsch abgefaßt und hat, entsprechend den Landschaften, in denen die Flüsse beheimatet sind, verschiedene mundartliche Einstreuungen. Frau Rother hat ein ausgeprägtes musikalisches Empfinden, sie konnte deshalb die einzelnen Mundarten so naturgetreu wiedergeben, als wäre sie mit den verschiedenen Dialekten aufgewachsen.

Es entstand ein guter Kontakt zwischen der Vortragenden und ihren Hörern. Wir dankten Frau Rother für ihren lebendigen und humorvollen Vortrag sehr herzlich.

Mit guten Wünschen für das bevorstehende Osterfest gingen wir auseinander. Unser nächstes Treffen ist für Samstag, den 7. November 1992 vorgesehen. Hierzu auch Hinweis in der nächsten Ausgabe der NN.

Vor 60 Jahren
wurde am 6. Mai 1932 der Neubau des Realgymnasiums eingeweiht, mit dem im September 1930 begonnen worden war. Der folgende Beitrag ist den Schlesischen Monatsheften, Heft 3 März 1932, 9. Jahrgang, entnommen, einem Sonderheft Neusalz/Oder, dessen Beiträge sich ausschließlich mit unserer Heimatstadt Neusalz befassen.

Das Realgymnasium

Von Studiendirektor Dr. Walter Grack

Am Ende des Schmuckplatzes südlich der Bahnhofstraße erhebt sich ein stattlicher Neubau. Emsige Hände führen die Inneneinrichtung der letzten Vollendung entgegen, damit das Haus seiner Bestimmung übergeben werden kann. Es ist das neue Heim des städtischen Realgymnasiums, das bisher in einem Mietshause untergebracht war, wo es an Licht und Luft und jeder Ausdehnungsmöglichkeit fehlte. Die Anstalt besteht als solche seit Ostern 1914. Damals übernahm die Stadt Neusalz die private höhere Knabenschule der Brüdergemeine, vier Klassen, baute sie noch in den Kriegsjahren zum sechsstufigen Realprogymnasium aus und begann Ostern 1920 die oberen Klassen stufenweise hinzuzufügen, so daß im Jahre 1923 die erste Reifeprüfung abgehalten und die Bestätigung der Anstalt erlangt werden konnte. Seit Ostern 1929 ist die Schule in der Umwandlung in ein Reformrealgymnasium begriffen. Damit will sie sich einerseits der Mehrzahl der höheren Schulen in den Nachbarkreisen anpassen, andererseits örtlichen Zwecken dienen, indem sie auch der weiblichen Jugend die Möglichkeit bietet, das Reifezeugnis zu erlangen. Mit der inneren Ausgestaltung hatte indessen das Äußere nicht Schritt gehalten. Die Unterbringung in einem Hause der Brüdergemeine entsprach auch nicht den bescheidensten Anforderungen. Zwar waren seit 1914 viele Pläne für einen Neubau angefertigt worden; aber die Ungunst der Zeiten, Krieg und Geldentwertung, hatte die Ausführung verhindert. Erst einige Jahre nach Beendigung der Inflation wurde das Projekt wieder aufgenommen. Ein Preisausschreiben forderte zu neuen Entwürfen auf, und die Architekten Pantke und Keidel in Görlitz errangen den Sieg. Sobald die Finanzierung des Baues gesichert war, begann die Arbeit. Am 22. September 1930 wurde der erste Spatenstich getan.

Die Aufgabe, die die Architekten zu lösen

hatten, war nicht ganz einfach. Der Bau sollte den an eine Schule zu stellenden neuzeitlichen Anforderungen genügen; er mußte sich dem bereits seit langer Zeit vorgesehenen Platz und seiner Umgebung anpassen, und er sollte möglichst wenig kosten. Da Neusalz als eine jüngere Stadt keinen besonderen Baustil vorherrschend aufweist, hatten die Architekten Freiheit. Sie brauchten lediglich dem Bau die richtige Betonung innerhalb des gesamten Stadtbildes zu geben und ihn gleichzeitig zu einem würdigen architektonischen Abschluß des städtischen Schmuckplatzes werden zu lassen. Durch diese Forderung war der Grundriß bedingt: der langgestreckte Bau von 117 Metern, der die Breite des Schmuckplatzes ausfüllt, ist durch den mittleren, 38 Meter langen Teil unterbrochen, der um 23 Meter zurücktritt und mit den beiden so entstandenen Querflügeln einen Vorhof bildet. Er umfaßt würdig das am Ende des Schmuckplatzes errichtete Kriegerehrenmal.

Mittelbau und Querflügel erheben sich zu einer Höhe von 15 Metern und überschneiden so das im Hintergrunde gelegene Fabrikgebäude. Die Seitenflügel, welche die Aula und die Turnhalle enthalten, werden eine Höhe von 9 Metern erreichen. Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse hat es leider nicht ermöglicht, diese beiden Seitenflügel zusammen mit dem Hauptgebäude zu errichten; sie bleiben einer finanziell glücklicheren Zeit vorbehalten.

Der jetzt aufgeführte Bau ist somit unvollkommen; es fehlt ihm zu beiden Seiten der architektonische Abschluß, was bei der Beurteilung des Gesamtbildes nicht zu vergessen ist. Und dennoch darf der Bau, wie er jetzt dasteht, als eindrucksvoll und gelungen bezeichnet werden. Er verzichtet auf architektonischen Schmuck, wirkt allein durch seine Masse, die durch die langen Fensterreihen horizontal aufgeteilt ist, und bildet so auch in der Linienführung einen harmonischen Abschluß des Platzes. Auf Verputzung ist verzichtet worden. Die Außenmauern sind in verschiedenfarbigen Hartbrandziegeln aufgeführt, deren Farbtöne zueinander und zu dem Ziegeldach abgetönt sind. Sie bieten mit ihrer weißen Verfugung ein dem Auge wohlgefälliges Bild, in das sich der Anstrich der Fensterrahmen und -kreuze glücklich einpaßt. Die Giebel der beiden der Straße zugekehrten Querflügel wirken zwar jetzt noch etwas tot, werden jedoch ihre eigentliche Bedeutung durch die sich später daran anschließenden Seitenflügel bekommen und dann sogar einen wohltuenden Ruhepunkt in der langen Flucht der Fenster bilden. Da der wuchtige Sockel des Kriegerehrenmals in Material und Farbe dem Schulgebäude angepaßt wurde, ist der Gesamteindruck des ganzen Platzes überaus gefällig.

Ist die Aufteilung des Platzes als gelungen zu bezeichnen, so darf der inneren Raumgestaltung uneingeschränktes Lob gezollt werden. Gewiß verfügen andere Schulneubauten über größere und zahlreichere Räume. Hier jedoch kam es darauf an, mit dendurch finanzielle Rücksichten gegebenen Grenzen auszukommen und etwas möglichst Vollkommenes zu schaffen. Die Querflügel enthalten die Mehrzahl der eigentlichen Klassenzimmer, den Gesangsaal, Zeichensaal und die Wohnung des Hausmeisters. Der Mittelbau umfaßt die Verwaltungsräume sowie die naturwissenschaftlichen Hörsäle, Übungs- und Sammlungszimmer. Zwei geräumige Treppenhäuser vermitteln den Verkehr zwischen den Stockwerken. Breite Flure ziehen sich an den Zimmerfluchten entlang. Das ganze Innere des Gebäudes ist in hellen Farben gehalten und reich an Licht. An der Hofseite des Gebäudes zieht sich eine Wandelhalle entlang, die den Schülern bei ungünstiger Witterung Raum für Bewegung in den Pausen bietet, während ein geräumiger Hof dahinter der eigentliche Tummelplatz im Freien ist. Der weite Platz zwischen Schulgebäude und Gruschwitz-Fabrik wird im kommenden Sommer als Sportplatz eingerichtet werden.

So dürfte das Gebäude, das jetzt seiner Vollendung entgegengeht, allen Anforderungen genügen. Wohl haben andere Städte prunkvollere Schulbauten aufgeführt; wohl läßt sich vom Standpunkte des Schulmanns aus eine noch glücklichere Zusammenfassung und reichere Ausstattung der Unterrichtsräume denken; aber es darf nicht vergessen werden, daß hier nicht nur auf die Schulbedürfnisse Rücksicht zu nehmen war, sondern daß die Platzgestaltung eine entscheidende Rolle spielte. Und Neusalz wird für sich den Ruhm in Anspruch nehmen können, in einer wirtschaftlich sehr schweren Zeit ein praktisches und zugleich würdiges Schulgebäude mit einem verhältnismäßig sehr geringen Kostenaufwand errichtet zu haben.

Bobernig

gehört zum Kreis Grünberg, hatte aber auf Grund der kürzeren Entfernung zu Neusalz wohl mehr Beziehungen als zu Grünberg.

In der Veröffentlichung „Stadt und Landkreis Grünberg", herausgegeben von Ernst Clauß, fand ich einen Abschnitt über Bobernig, den ich im Original wiedergebe:

Bobernig

Entfernung von Grünberg: 20 km

Einwohnerzahl: 804 Schulverband: Bobernig; ev. Lehrer Otto Müller, kath. Lehrer Georg Nickel

Bürgermeister: Artur Schönknecht

Postort und Bahnstation: Bobernig

Bober in Fluß- oder Ortsnamen deutet in Schlesien immer auf früheres Vorkommen von Biberkolonien hin. Das ist bei der Lage des Ortes auch in diesem Falle sehr wahrscheinlich. Es ist von den Zabeltitzen angelegt worden und wird zum ersten Male in einer Zinsverschreibung der Kirche in Freystadt 1384 genannt. Im übrigen aber sehr selten, und dann meist in Verbindung mit Wartenberg, mit dem es von jeher verbunden war. Aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges wissen wir, daß 1631 die Pest dort mörderisch gehaust hat. Von Weihnachten bis Ostern starben 141 Menschen. Als der Krieg vorbei war, hatte Bobernig nur ein Fünftel seiner früheren Bewohner.

Bei Nittritz hörten wir, daß sich die Bobernigег 1673 an der Demonstration wegen des eingesperrten Kutschners mit den Nittritzern be-

Oder bei Bobernig

teiligt haben, die von den Jesuiten dann als Rebellion bezeichnet und mit Hilfe des Landeshauptmannes auch bestraft wurde.

Die standhaften Boberniger

Sie setzten allen Bekehrungsversuchen der Jesuiten einen hartnäckigen Widerstand entgegen. Man sagt, sie hätten sich einander zugeschworen, einer für alle und alle für einen zu stehen und niemals von der evangelischen Lehre zu lassen. Dieser festen Haltung ist es zuzuschreiben, daß es 1789 in Bobernig achtundzwanzig evangelische Wirte gab, in Wartenberg vier, in Nittritz keinen. Leider fehlen frühere Zahlenangaben! Die Kirchenbücher der Grenzkirchen beweisen, daß die Boberniger weder weite Wege noch Gefahren und Strafen scheuten. Sie gehörten dort zu den ständigen Besuchern.

Von den Bekehrern besonders viel zu leiden hatte die Familie Jadamowitz, deren Besitz beschlagnahmt wurde, weil Simon Jadamowitz mit seiner Frau nach Glauchow bei Züllichau flüchten mußte. Als die Frau einst nach Bobernig kam, um ihre Mutter zu besuchen, wurde sie verhaftet und dreizehn Wochen lang in Wartenberg eingesperrt. Aus dem Jahre 1701 wurde von drei Witwen, Ursula Kusche, Anna Kusche und Eva Raake berichtet, denen zugemutet wurde, sich entweder katholische Wirte zu beschaffen oder ihre Söhne katholisch werden zu lassen. Als sie sich weigerten, setzte man sie mit ihren Söhnen gefangen, verkaufte die Nahrungen an katholische Wirte und zwang die nun wieder freigelassenen Frauen und ihre Söhne Bobernig zu verlassen. Mitglieder der Familien Kusche, Raake und Jadamowitz waren es dann auch, die in preußischer Zeit Klage gegen die Jesuiten erhoben und ein obsiegendes Urteil erlangten.

Durch diesen Prozeß erfahren wir auch, was die Bewohner von Nittritz und Bobernig damals gleich allen anderen Untertanen an die Herrschaft Wartenberg zu leisten hatten. Jeder Untertan war zwei Tage in der Woche „zu Robothen" schuldig und mußte sich auf Verlangen folgenden Arbeiten unterziehen: Schafwaschen und Schafscheren, Handlangen beim Bau, Jäten in Feld und Garten, Heu und Grummet machen, Heu, Grummet und Getreide mähen. Hofkehren, Röhrenlegen, Düngerladen und Düngerbreiten, Holzstoßen und Botenlaufen, Brauen helfen, Gartengraben, Ausrechen usw. Am schmerzlichsten wird das sogenannte Losgeld empfunden worden sein, das nach vorübergehendem gänzlichen Verbot des Ortswechsels den Wegziehenden auferlegt wurde, und das für Mann und Weib zehn Taler, für einen Sohn sechs Taler und für eine Tochter drei Taler betrug. Als „Schutzgeld" hatten die am Orte verbleibenden jährlich einen Taler bei einem Mannsbild und einen halben Taler bei einem Weibsbild zu entrichten.

Wenn man das hört, könnte der Eindruck entstehen, die Jesuiten hätten ihre Untertanen auch in dieser Hinsicht ganz besonders geschunden. Doch ist dem nicht so. Man vergleiche mit diesen Forderungen die des Kramper Urbariums von 1799, also über 120 Jahre später, dann erkennt man, daß der Grünberger Rat von seinen Untertanen genau die gleichen Leistungen gefordert hat. Ein Wandel in dieser Hinsicht erfolgte erst durch die Bauernbefreiung 1808.

Erwiesen ist für Bobernig, daß die Jesuiten dort eine Schule eingerichtet hatten, die auch von evangelischen Kindern besucht werden mußte. In preußischer Zeit bekamen die Boberniger sehr früh eine Schule und schon 1830 ein eigenes Schulhaus. Ursprünglich mußten die Boberniger Lehrer sogar noch das Kantorat von Wartenberg versehen.

Feuersbrünste

Wie Nittritz, so hatte auch Bobernig viel unter Feuersbrünsten zu leiden. Am 31. Oktober 1657 wurden in Bobernig 13 Bauernhöfe in Asche gelegt. Die fahrlässige Brandstifterin, eine Frau Kusche, wurde zur Strafe lebenslänglich aus der Herrschaft verwiesen, und ihr Mann, weil er auf seine Frau nicht besser achtgegeben, seines ganzen Vermögens verlustig erklärt. Von dem aus dem Verkauf des Gutes erlösten Geld erhielt der Sohn zu seinem Fortkommen einen kleinen Teil.

Wenige Tage nach dem Einmarsch der Preußen, aber ohne irgend einen Zusammenhang damit, brannten am 21. September 1740 in Bobernig 41 Bauernhöfe, 21 Scheunen und 15 Kutschnerhäuser ab. Nach zwei großen Bränden wurde Bobernig 1853 und 1858 fast durchweg massiv neu erbaut.

Nach dem Heimgang meines Mannes

Alfred Roy

wurden uns in überwältigendem Maße Zeichen des Gedenkens zuteil. So möchte ich derweil auf diesem Wege, einem jeden von Ihnen/Euch danken.

Die Predigt der kirchlichen Feier legte den Psalm 27 aus, den mein Mann in der letzten Zeit besonders gern gebetet hat. Aus der alten Gemeinde Puschendorf (ein Nachbarort), haben sehr viele Gemeindeglieder, auch Kirchen- und Posaunenchor, ihren ehemaligen Pfarrer auf dem letzten Weg begleitet. Der Chor der Michaelsbrüder sang ihm das: „In's Paradies geleite Dich der Engelchor . . ."

Auch im Namen der lutherischen Gemeinde in Dnjepropetrowsk möchte ich mich herzlich bedanken für die reiche Spende bei der Kollekte und durch die Überweisungen.

Nach Weihnachten nahmen bei meinem Mann die Kräfte und das Gewicht stark ab. Wir sorgten uns um Herz und Bronchien. Um die Ursache zu finden, wurde ein Krankenhausaufenthalt nötig. Trotz seiner körperlichen Schwäche, war er jedoch geistig frisch und zufrieden, bis zuletzt. Wir wußten nicht, daß ein Pankreasschwanzcarcinom, Metastasen in der Leber und die Giftstoffe des Tumors die Herzinnenhaut und die Herzklappen entzündet hatten. Er starb schließlich an einem toxischen Herzkreislaufversagen. —

Am Morgen des 5. Tages wurde ich in's Krankenhaus gerufen, da sich sein Zustand zusehends verschlechterte. Gegen Mittag schon durfte er ruhig und ohne Schmerzen heimgehen.

Für die Ärzte und uns war es sehr schnell. Meine Tochter Margrit und ihr Sohn Jan waren mit mir bei ihm in den letzten Stunden. Vor- und nachher waren noch weitere Familienmitglieder und unser Pfarrer um ihn versammelt und wir konnten das Geschehen im Gebet und Segen vor Gott bringen.

Herzinfarkt und Schrittmacher hatten uns längst schon deutlich gemcht, daß diese „dazugeschenkte" Zeit ein schnelles Ende nehmen konnte. So haben wir uns beide, allein und miteinander, darauf vorbereitet, aber freuten uns über jeden neuen gemeinsamen Tag. Wir fingen auch schon an, unsere Goldene Hochzeit im Mai vorzubereiten.

Nun ist es anders gekommen. Umso dankbarer sind wir, das 40jährige Ordinationsjubiläum im Mai 1991 in Goldbach festlich begangen zu haben. Das Nichtwissen um die bereits ernsthafte Bedrohung seines Lebens hat uns noch ein wunderschönes Jahr 1991 ermöglicht.

Nach schweren Anfangsehejahren, mit viel Trennung, durften wir den Gemeindedienst miteinander tun. Über 15 inhaltsreiche, schöne Ruhestandsjahre waren uns vergönnt. Trotzdem sind wir dankbar, daß meinem Mann ein längeres Leiden erspart blieb.

Für mich und die Familie ist der Verlust groß und ich kann es manchmal noch gar nicht fassen. Sehr tröstlich und hilfreich ist es, daß zwei Kinder mit ihren Familien in der Nähe wohnen und die Gemeinde uns mit Liebe umgibt.

Im Gästebuch steht . . . „wir haben seinen Heimgang gefeiert. Licht der Sonne und Licht aus der anderen Welt haben uns an diesem Tag des Dankens Herz und Gemüt erhellt".

So sage ich im Namen der Familie

Wir wollen nicht trauern,
daß wir ihn verloren haben,
sondern dankbar sein dafür,
daß wir ihn gehabt haben,
ja, auch jetzt noch besitzen, denn
wer heimkehrt zum Herrn,
bleibt in der Gemeinschaft
der Gottesfamilie und ist
nur vorausgegangen.

Mit herzlichen Grüßen Ihre/Eure
Elfriede Roy

Breslauer Straße 25 bis 103 — die Eigentümer der Häuser und ihrer Bewohner laut Adreßbuch von 1936

Nr. 25: Die sogenannte Brandstelle. Baustelle der Brüdergemeine mit Großtankstelle und Garagen.

Nr. 25 — Tankstellenbesitzer Georg Fritko

Nr. 26: Wohnhaus der Brüdergemeine, in dem das Stadtbauamt eine Zeitlang untergebracht war, sonst Wohnungen.

Zwischen den Grundstücken Nr. 24 und 26 ein Gang, der zur Gruschwitz-Straße durchgeht und links zum Friedhof der Brüdergemeine führt.

Nr. 26 — Hausgehilfin Frieda Fengler, Studienrat Walter Fuhrmann, Büromasch.-Mechaniker Georg Kastl, Eisendreher Paul Kliche, Witwe Ida Nafe, Buchhalter Paul Richter, Rentner Hugo Tietze

Nr. 27: Baustelle der Brüdergemeine.

Nr. 27 — Bauvogt Wilhelm Gohle

Nr. 28: Wohnhaus der Brüdergemeine, im Erdgeschoß und 1. Stock Wohnungen.

Nr. 28 — Bankangest. Friedrich Althoff, kaufm. Angest. Irmgard Althoff, techn. Angest. Kurt Althoff, Schneiderin Mathilde Hoffmann, Vorschlosser Alfred Kleiner, Kontoristin Elfriede Kleiner, Rentenempfängerin Hanna Krüger, Witwe Emilie Sagner, Witwe Alwine Schmitt, Prokurist i. R. Paul Schuler

Nr. 31: Brauerei der Brüdergemeine mit Wohnhaus. Büro im Erdgeschoß und Wohnung im 1. Stock. Nebengebäude, Stallungen, Remisen gehörten Scheunert, der sie an Leonhard Waas verkaufte und dieser an Engelhardt. Sie war auch eine Zeitlang im Besitz der Stadt, auch der Milchhof war kurze Zeit dort untergebracht, verschiedene Räume wurden in eine mechanische Weberei umgewandelt.

Nr. 31 — Brauer Ignatz Fabisch, Hausgehilfin Elsbeth Förster, Brauführer Bruno Franke, Verkäuferin Margarete Franke, Betriebsleiter Heinrich Goosmann, Hausgehilfin Emma Kropp, Brauer Karl Ruppin, Dipl.-Ing. Michael Schoppel, Brauereibesitzer Leonhard Waas

Nr. 33: Wohnhaus der Gruschwitz Textilwerke AG mit Erdgeschoß und 1. Stock und Vorgarten.

Nr. 33 — Registrator Paul Müller, Stenotypistin Christa Sattler, Schlosser Erich Schätze, Former Gerhard Schulze, kaufm. Handlungsgehilfe Helmuth Stache, kaufm. Angest. Otto Zyrus

Nr. 39: Zweifamilienhaus der Frau Wilhelmine Balkow mit Erdgeschoß und erstem Stock.

Nr. 39 — Prokurist Max Balkow, Witwe Wilhelmine Balkow, Betriebsassistent Woldemar Balkow, Witwe Berta Haupt

Nr. 40: Villa im großen Park, wurde durch einen Anbau vergrößert, zu den Gruschwitz Textilwerken gehörig und von Doherr Gruschwitz bewohnt.

(Laut Adreßbuch von 1936 wohnte Doherr Gruschwitz im Haus Gruschwitzstr. 50)

Nr. 41: Gärtnerei mit kleinem Wohnhaus der Gruschwitz Textilwerke.

Die folgenden Grundstücke und Häuser gehörten alle zu den Gruschwitz Textilwerken.

Haupteingang zum Werk.

Nr. 41 — Näherin Elisabeth Renner

Nr. 38/48 — Fabrikarbeiterinnen Klara Bär, Margot Büttner, Frieda Döring, Frieda Eisemann, Elly Gutsche, Emma Härtel, Lucia Helbig, Pförtner Karl Engelmann, Hausangest. Maria Fleck, Elektriker Alfred Gaebel, Hilfsarbeiter Kurt Gaebel, Kassiererin Ruth Gaebel, Kindergärtnerin Agathe Kirchberg, Werkmstr. Hans Kliche, Spinnmeister Hermann Steffen, Fabrikarbeiterinnen Marie Knappek, Elisabeth Kretschmer, Marta Kuhnert, Elfriede Letzel, Klara Mainka, Agnes Nietzer, Martha Pietsch, Charlotte Podes, Pauline Ruske, Gertrud Striezel, Herta Tietze, Margarete Verderber, Helene Weichert, Martha Weichert, Marta Weindzioch

Nr. 42: Direktorwohnhaus, Erdgeschoß und 1 Stock wurden umgebaut.

Nr. 40/48 — Wohlfahrtspflegerin Charlotte Barth, Hausangest. Helene Berding, Stütze Charlotte Dziembowski, Säuglingspflegerin Elfriede Hoffmann, Schlossermstr. Fritz Hütter, Hausangest. Lieselotte Krautwurst, Säuglingsschwester Maria Michalke, Kindergärtnerin Ruth Mimka, Jugendleiterin Lieselotte Schlenker, Hausangestellte Herta Schmidt, Marta Schmidt, Hedwig Schulz Charlotte Seikrit, Wirtschafterin Frieda Thimm

Nr. 43: Kutscherwohnhaus und Wirtschaftshof mit Stallungen und Wagenschuppen wurden zu Garagen umgebaut, auch war der Arbeitsdienst hier eine Zeitlang untergebracht.

Nr. 43 — Truppführer Alfred Boer, Unterfeldmeister Richard Brendel, Truppführer Erwin Burghardt, Harry Härtel, Werner Ismer, Lothar Paeschel, Heinz Ruben, Obertruppführer Gerhard Müller und Erich Scholz

Nr. 40—50: Die geraden Zahlen, das Flachsfeld mit den Lagerschuppen, sowie den Schuppen für Brennmaterial und das Feuerwehrdepot.

Nr. 41-51-53-57: Große Wohnhäuser bis zu 4 Stockwerken und 2 Familienhäuser. Mehrere Holzbaracken für ausländische Arbeiter wurden während des Krieges aufgestellt. Vor der Hafenbahn stand ein Lehrlingsheim und hinter der Bahn an dem Wege zum Vogelsberg die neu gebaute Leichenhalle.

Nr. 45a — Textilarbeiterin Marie Adler, Packer Emil Aye, Hilfssaalmeister Franz Drommel, Arbeiter Paul Drommel, Rentnerin Henriette Hoffmann, Saalmeister Emil Laube, Textilarbeiter Richard Lindner, Bäckergeselle Wilhelm Lindner, Buchhalter Hubert Machold, Prokurist Artur Milke, Kutscher Richard Müller, Tischler Willy Reimann, Rentner August Rotha, Saalmstr. Erich Weidner, Handlungsgehilfin Käte Weidner, Rentner Ernst Wittwer

Nr. 47 — Arbeiterin Auguste Birkner, Arbeiter Walter Frommer, Hermann Gottwald, Kurt Gransalke, Georg Großmann, Paul Hunger, Hermann Krug, Karl Müller, Ernst Quiel, Schlosser Paul Henke, Rentenempfänger August Hunger, Klempner Bernhard Keil, Textilarbeiter Walter Lange, Schlosser Johannes Müller, Tischler Erich Ruske, Textilarbeiterin Hedwig Ruske, Arbeiterin Klara Schulz, kaufm. Angest. Edith Vogel, Schlosser Bruno Weigelt, Arbeiterin Dora Zierold, Schlosser Karl Zierold

Nr. 49 — Schmied Gerhard Beier, Schlosser Richard Beyer, die Arbeiter Ernst Braun, Erwin Hoffmann, Paul Hoffmann, Rudolf Kinzel, Reinhard Kirschke, Karl Peukert, Robert Winderlich, Johann Woytkowiak und Heinrich Wunderlich, die Arbeiterinnen Ernestine Kliche, Frieda Lindner, Witwe Maria Lehnert, kaufm. Angest. Paul Lehnert, Bürogehilfe Georg Schulz, Arbeiterin Berta Schwarf, Mischerin Anna Silczak, Wickler Franz Silczak, Buchhalter Paul Silczak, Emilie Stiller, Maurer Ernst Tschierschke, Schlosser Fritz Tschierschke, Korbmachergeselle Johann Woytkowiak

Nr. 50 — die Hausgehilfinen Therese Elsner, Leonie Kaesler und Frieda Regber, Prokurist Fritz Schölzel, Fabrikdirektor Fritz Lorenz

Nr. 51 — kaufm. Angest. Alfred Burde, Pensionär Paul Burde, Saalmstr. Friedrich John, Kfm. Angest. Siegfried John, Textilarbeiterin Elfriede Tauchert, Textilarbeiter Wilhelm Tauchert, Arbeiterin Selma Theiler, Färbereileiter Bruno Zierold

Nr. 53 — Expedient Otto Dumke, Buchhalter Gustav Hermann, kaufm. Angest. Gustav Kessel, Städt. Angest. Brunhilde Koßmann, Schlosser Hans-Joachim Koßmann, Kaufmann Karl Koßmann, Zahnärztl. Helferin Ruth Koßmann

Nr. 57 — Dubliererin Agnes Decker, Masch. Hechl. Elisabeth Feind, Weiserin Margarete Gloger, Zwirnerin Anna Gohle, Anlegerin Frieda Habermann, Putzerin Charlotte Halspap, Wicklerin Marta Hänelt, Mischerin Frieda Härtel, Feinspinnerin Klara Härtel, Helferin Luise Ihn, Kassiererin Dora Jaekel, Buchhalter Emil Jaekel, Feinspinnerin Marta Klose, Spulerin Hildegard Kuttner, Vorspinnerin Helene Kwiatkowsky, Anlegerin Honorata Moschkall, Zwirnerin Klara Petruschke, Vorspinnerin Else Pusch, Sisalzwirnerin Erna Rau, Zwirnerin Anna Riedel, Weiferin Grete Rogoschinki, Mischerin Herta Schmidt, Kettenspulerin Marta Schulz, Anlegerin Anna Tulke, Transportarbeiterin Anna Weigand

Nr. 58: Ein Wohnhausneubau des Handlungsgehilfen Hugo Kreft und des Maurers Grundmann, erbte Elli Kreft.

Nr. 58 — Maurer Paul Grundmann, Handlungsgehilfe Hugo Kreft

Nr. 60: Wohnhaus des Arbeiters Robert Karsch.

60 — Maschinist Oskar Dumke, Rentner Hermann Görlitz, Arbeiterinnen Charlotte und Elisabeth Karsch, Arbeiter Robert Karsch, Chausseearbeiter i.R. Ernst Löbel, Tischler Fritz Riedel, Witwe Pauline Teschner, Witwe Auguste Weigelt

Nr. 61—63: Wohnhäuser der Gruschwitz AG.

Nr. 61 — Prokurist August Bormann, Witwe Berta Haupt, Prokurist Hans Horlitz, Handlungsbevollmächtigter Otto Stanigel

Nr. 62 — Gärtner Reinhard Köhn

Nr. 63 — kaufm. Angest. Artur Arnold, Prokurist Albert Knoche, kaufm. Angest. Johannes Palesky, Handlungsbevollmächtigter Robert Unold

Nr. 62a: Getreidesilo mit Büro und Wohnhausneubau mit Anbau, wurde von Kopp gekauft und an die Dampfer Genossenschaft Deutscher Strom- und Binnenschiffer weiterverkauft.

Vor diesem Grundstück die neu angelegte Gärtnerei mit den Gewächshäusern und Frühbeeten des Plume.

Nr. 62a — Wächter Karl David, Fabrikarbeiterin Lotte Ernst, Obermüller Richard Ernst, Schlosser Eberhard Eschricht, Stenotypistin Gertrud Eschricht, Rentner Emil Heinzel, Witwe Elisabeth Thumeyer

Nr. 64: Wohnhaus des Paul Rieger mit den Garagenneubauten.

Nr. 64 — Mechaniker Gerhard Dimke, Rentner Paul Rieger

Nr. 66: Wohnhaus der Martha Künzel.

Nr. 66 — Hausangestellte Martha Künzel, Textilarbeiter Paul Künzel, Vers.-Angest. Richard Künzel

Nr. 65, 67/69, 71/73/75: Wohnhäuser für Betriebsangehörige der Gruschwitz AG.

Nr. 65 — Arbeiter Georg Girke, kaufm. Angestellte Alfred Großmann und Karl Hübner, Saalmeister Richard Klose und Richard Stein, Saalgehilfe Emil Laube

Nr. 67 — kaufm. Angest. Willy Altmann, Arbeiter Erich Knappe, Handlungsgeh. Johanna Riedel, Büroangest. Klara Riedel, Schlosser Paul Riedel, Saalmeister Adolf Stephan, kaufm. Angest. Alfred Stephan, Verkäuferin Antonie Stephan, Registrator Emil Feige, Saalmeister Reinhold Weigler

Nr. 69 — Saalmeister Adolf Fester, Sattler u. Polsterer Albert Fester, Arbeiter Artur Häckel, Lagerverwalter Hugo Harmuth, Arbeiter Georg Heinze, Textilarbeiter Walter Hoffmann, kaufm. Angest. Otto Linke, Heizer Adolf Pfitzmann, Arbeiter Emil Schmidtke

Nr. 71 — Fabrikarbeiterin Elisabeth Geisler, Arbeiter Franz Geisler, Pantoffelmacher Walter Geisler, Kaufmann Wilhelm Heintze, Arbeiter Hermann Helbig, kaufm. Angest. Ewald Kliemke, Arbeiter Alexander Punke, Saalmeister Heinrich Punke, Arbeiter Paul Ruske, Leinenfärber Artur Sieber, Textilarbeiter Fritz Sonntag, Rentner Zacher

Nr. 73 — kaufm. Angest. Alfred Fröhlich, Textilarbeiterinnen Gertrud und Hedwig Guderle, Arbeiter Karl Guderle, Witwe Emma Gürntke, Schlosser Erich Gürntke, Arbeiterin Klara Gürntke, Friseuse Marta Helbig, Arbeiter Otto Helbig, Büroangest. Richard Neumann, Telephonist Hermann Regenberg

Nr. 75 — Werkmeister Walter Buchwald, Werkmeister Robert Bürger, Arbeiter Alfred Dausel, Handlungsgehilfe Heinz Dausel, Schlosser Hermann Frenzel, Verkäuferin Elli Jakob, die Arbeiterinnen Emma und Erna Jakob, Eisendreher Kurt Jakob, die Arbeiter Erwin und Wilhelm Jakob, Arbeiter Gerhard Prüfer, Witwe Pauline Wittwer

Nr. 70: Wohnhaus des Wilhelm Rothe, im Nebengebäude die Werkstatt des Stellmachers Robert Witter.

Nr. 70 — Arbeiterin Emma Buckenauer, Tuchmacher Erwin Buckenauer, Witwe Johanna Buckenauer, Arbeiter Ludwig Kaßpschack, Werkmeister Martin Kaßpschack, Modelltischler Walter Klimpel, Werkstattschreiber Kunze, Fabrikarbeiter Wilhelm Rothe, Inval.-Rentnerin Luise Schütz, Stellmachermeister Robert Wittwer

Nr. 72: Wohnhaus des Gottfried Scheppel.

Nr. 72 — Schlosser Gottlieb Scheppel, Arbeiterin Maria Wacke

Nr. 76: Neubau des Wohnhauses von Kaufmann Rutsch mit Kolonialwarenladen und Wohnungen im 1. Stock.

Nr. 76 — Elektro-Installateur Walter Flöckner, Rentenempfängerin Emilie Liersch, Schlosser Fritz Opolka, Kolonialwarenhändler Erich Rutsch, Büroangest. Wally Tietze, Reichsbahnbeamter Willy Tietze

Nr. 78: Neubau des Wohnhauses des Maurerpoliers Ernst Linke.

Nr. 78 — Pensionär Ernst Linke, Arbeiterin Erika Seiffert, Rentner Heinrich Seiffert

Nr. 77 und 79: Wohnhäuser der Gruschwitz Textilwerke AG.

Nr. 79 — Textilarbeiter Ambrosius Bader, Textilarbeiterinnen Gertrud und Hilde Bader, Arbeiter Hermann Kadach

Nr. 81 und 83: Wohnhäuser der Gruschwitz Textilwerke AG.

Nr. 81 — Schlosser Artur Arnold, Fabrikarb. Richard Schöpke

Nr. 83 — Textilarbeiterin Elisabeth Lindner, Arbeiter Max Scheibner

Nr. 82: Neubau des Fleischermeisters Walter Richter mit dem Laden und den Nebengebäuden im Hof. Wohnungen im 1. Stock.

Nr. 82 — Textilarb. Erwin Fröhlich, Rangiermstr. i. R. Karl Fröhlich, Witwe Ernestine Juretzka, Fleischermstr. Paul Juretzka, Rentenempf. Auguste Prüfer

Nr. 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103: Wohnhäuser für die Betriebsangehörigen der Gruschwitz Textilwerke AG.

Nr. 85 — Fakturistin Liesbeth Arnold, Arbeiter Paul Arnold, Invalide Paul Arnold, kaufm. Angest. Hildegard Hauptmann, Textilarbeiterin Meta Hauptmann, Witwe Pauline Hauptmann

Nr. 87 — Schlosser Paul Kauschke, Maschinist Paul Klante

Nr. 89 — Fabrikarbeiter Max Feliczak und Richard Liebig, kaufm. Angest. Fritz Schöpke

Nr. 91 — Arbeiter Kurt Eckert, Vorarbeiter Friedrich Hauptmann, Arbeiterin Emma Kerger, Hilfssaalmstr. Heinrich Lindner, Drechsler Kurt Melzer

Nr. 93 — Fabrikwächter Otto Büttner, Arbeiter Ernst Kay

Nr. 95 — kaufm. Angest. Hermann Adam, Arbeiter Willi Golisch und Alfred Kadach, Rentner August Kadach, Arbeiterin Berta Kadach, Drechsler Heinrich Naumburger

Nr. 97 — Kaufmann Kurt Harmuth, die Arbeiter Hermann Hoffmann, Alfred Petruschke und Adolf Rednitz

Nr. 99 — Fahrstuhlf. Paul Kadach, Rentner Wilhelm Rose, Saalmstr. Hermann Sander

Nr. 101 — Arbeiter Willy Gembatzke, Handlungsgehilfe Bruno Pfitzner

Nr. 103 — die Arbeiter Fritz Franke und Fritz Wenske

W. J. Franke „Saboteur Roschinski"

In den NN 154 Seite 371 stand eine Buchbesprechung des oben genannten Buches von Wolfgang Franke, der 1922 in Neusalz als Sohn des Postinspektors Wilhelm Franke geboren wurde und in der Raudener Straße 10 aufwuchs.

Es folgt ein Auszug aus diesem Tatsachenroman „Saboteur Roschinski", der den Kampf gegen den Staatssicherheitsdienst schildert und uns einen Einblick in dieses Spitzelsystem bietet (Seite 51 u. 52).

Der Roman ist von unserem Heimatfreund W. J. Franke, Postamtmann a. D., Haselweg 12, 7406 Mössingen, zum Preis von 24,80 DM — 234 S. Ganzleinen — zu beziehen. Am einfachsten mit Überweisung des Betrages auf das Postgirokonto Stuttgart, 911 72 —707, BLZ 600 100 70 oder der telefonischen Bestellung über die Nr. (0 74 73) 63 79.

Posaunenchöre

aus Schlesien sollen erfaßt, ihre kulturelle und kirchenmusikalische Arbeit dokumentarisch aufgearbeitet werden.

Einzelnachrichten, Dokumente, Berichte sammelt Pastor und Posaunenwart i. R. Horst Dietrich Schlemm, Klosterhof 6, 3417 Wahlsburg, Tel. (0 55 72) 76 20.

Ich bitte alle, die dazu etwas beisteuern können, sich mit Herrn Schlemm in Verbindung zu setzen. H. B.

Johanna Blasel

begeht am 9. September in Hamburg ihren 84. Geburtstag. Trotz ihres Alters hält sie die Neusalzer in und um Hamburg durch die Regionaltreffen in der Konditorei von Lothar Peukert zusammen.

Ich fand in meinen Unterlagen den Brief von Fritz Blasel, dem Vater von Johanna, an seinen Freund August Graetz — beide waren Lehrer an der Kath. Schule —, in dem er seinen zu Besuch in Berlin weilenden Freund zur Taufe seiner Tochter einlädt.

H. B.

Neusalz, 22. 9. 1908

Freund!

Du weißt, es gibt Momente, wo's uns nicht geheuerlich
Wo man, wenn man irgend könnte, also gerne drückte sich,
Wo ein Morgen, der als Nahrung, Nötig macht'n sauern Harung
Trotz Mama'ns Redefluß, Ist der reine Hochgenuß.
Solche höchst fatale Zeiten, Lebt man, wenn man Vaterfreuden
Wiedermal entgegensieht, was so hin und da geschieht.
Ist nach langen Seufzen, Ächzen, Jammern, Stöhnen, Baden, Krächzen
Endlich dann die Zeit erfüllt — dann heißte: Rr — ein ander Bild.

Näher rückt die dunkle Nacht
Und das Kindlein wird gebracht.
Wie erklärlich ist erschreckt
Vater, wenn er aufgeweckt,
Ohne etwa lang zu mucksen
Fährt er rasch in seine Buxen.
Da die Straße ohn' Gedränge
Macht er rasch die nöt'gen Gänge
Erstens: in dem Falle hole
Er herbei die nöt'ge Kohle,
Daß die Stube mollig wird
Und das Kind, wenns kommt, nicht friert.
Zweitens ist es wichtig, daß er
Sorgt fürs nöt'ge warme Wasser.

Warmes Wasser kann nicht schaden;
So'n Kind will auch mal baden.
In der Welt giebt es viel Dreck,
Und das Wasser nimmt ihn weg.
Ist das Wasser nicht zu knapp
nimmt man wohl zu Grogg was ab.
Letztere (August merk Dir das)
Kocht am schnellsten man auf Gas.
Drittens holt er dann noch Windel,
Binde, Bettzeug für das Kindel
Alles weich und warm und mild.
Pr. — da kommt ein ander Bild.

Durch die Nacht schleicht auf den Wegen
Dir ein Frauenbild entgegen.
An der Seite hängt mit Flaschen
Vollgefüllt ein schwarze Taschen.
Näher kommt sie, leise, leise,
Ängstlich flattern Fledermäuse,
Und der Mond verhüllt sich keusch.
Nirgends hört man ein Geräusch.
Milde lächelnd, weich beschuht,
Bringt dies Frau'nbild — Frau Wehmut
In das heimische Gehege
Erst das richtige Gepräge.
Neue Hoffnung in uns quillt
Pr. — das kommt im nächsten Bild.

Alles ist bereit, es schwitzen
Alle Menschen, die da sitzen.
Voll Erwartung denkt Papa:
„Wär'es nur mal endlich da."
Plötzlich tönt's: „Rabuh, rabäh"
Und das Kind ist in der Näh'.
Da — Frau Wehmut rasch sich duckt,
Mang'die Bein' des Kindes guckt,
Denn allda ist nur erkennlich
Ob es weiblich oder männlich.
Hei! Nun bricht ein großer Jubel
Aus inmitten all' dem Trubel.
Lächelnd steht man tief gerührt,
Während alles gratuliert.
Nun das Drama ist zu Ende
Kriecht man in den Kahn behende
Ruhet aus die müden Knochen
Es beginnen die „Sechswochen". Alles klappt und Ruhe winkt;
Nur das Nachtlicht gunkt und stinkt.

Lieber August!

Außer den vorstehenden Bildern aus meiner jüngeren Vergangenheit (ich habe mich jüngst bereits wieder vergangen) möchte ich nicht verfehlen, Dir einige Neuigkeiten von Neusalz mitzuteilen. Ich kenne Deinen Lokalpatriotismus und denke es wird Dich interessieren. Also höre: Klose hat den Hörer von seinem Telefon vergessen anzuhängen. Das ist aber noch gar nichts. Da ist nämlich bei ihm der Storch gekommen und auf dem hiesigen Postamt haben die Telephonesen den ganzen Betrieb gehört. Die Damens sollen sehr gequietscht haben. — Vorigen Sonnabend ist der Eugen (unser Confrater) nicht zu spät in die Schule gekommen. Da hat er sich natürlich viel drauf eingebildet. Er ist übrigens am 2. September (Sedan) auch nicht zu spät in die Schule gekommen. Du weißt doch, daß seit einiger Zeit die Sedanfeier in der Turnhalle stattfindet; da kam der Eugen diesen Tag zu spät in die Turnhalle. —
Weißt Du, lieber August, wir haben so sehr viel — Fliegen. Ob sich die so über unser neues Kind freuen mögen? Sie fliegen immerfort um das Kind rum; und um die Mama auch. Da muß ich immer, wenn ich aus der Schule komme, Fliegen fangen. Am Sonntag hatte ich vor der Kirche 3 einhalb Schock gefangen. Da sie der Bosko (unser neuer Laubfrosch) nicht alle fressen kann, gab ich die andern den Goldfischen. Da sind viele wieder aus dem Wasser gekrochen und in der Wohnstube rumgeflogen. Da hat die „Gnädige" heillosen Krach gemacht. Ich konnte keinen Mittagsschlaf halten, weil ich die Fliegen wieder fangen mußte. Die haben unser Tochtel immer muntergekitzelt. Ich habe das Fliegenfangen früher viel besser gekonnt, habe mich aber schon wieder ganz hübsch eingerichtet. — Der Herr Harzbecher hat am Bein einen Karbunkel gehabt; darum konnte ich nicht auf dem Rade fahren. Es hat aber dem Herrn Harzbecher nichts genutzt. Er hatte große Schmerzen. — Vorigen Freitag hatten wir wieder eine Konferenz. Er hatte wenig Stoff; um ¾5 war die Konferenz zu Ende und um 5 Uhr hatte ich schon alles wieder vergessen. Darum kann ich Dir nichts von der Konferenz mitteilen, so leid es mir tut. Es war sehr interessant. Ich habe gar nichts gesagt. Vielleicht bittest Du Kindler um eine Abschrift des Protokolls. Ich finde die Einrichtung des Protokollführers sehr praktisch. Da ist doch wenigstens einer, der drauf hört. — Die grauen Schwestern haben heute wahrscheinlich Wäsche. Der ganze Kirchhof hängt voll. Vielleicht haben sie schon gestern gewaschen und heute hängen sie blos. — Mit unserer Hebamme habe ich viel Spaß gehabt. Früher hatten wir die Schade'n; da sind immerfort Jungen gekommen. Jetzt haben wir die Makowiak'n. Die hat uns gleich zum Mädchen verholfen. Sie ist ein strammes Kind. Meine Frau nährt sie selbst. Wir haben so häufig an Dich gedacht und freuen uns so riesig Dich bald wiederzusehn. —
Das Sündenbabel Spree-Athen — Hast Du Dir nun gründlich angesehn, Du bist gewiß mit Deinen Knochen, in allen Winkeln rumgekrochen. Ich dachte oft an Dich, das weißte, Und folgte Dir gar oft im Geiste. Einmal mußt ich sehr niesen: hatzi, da warst Du gewiß im Cafe Nati. In Nächten träumt ich von Dir manchmal, Du wärest auf den Witvenball, und sicher tätest Du nicht verfehlen, mal zu besuchen die Amorsälen. Du gingst mit graziösem Schritt, gewiß auch mal mit eine mit. Meist läßt man sie laufen und drückt sie weg, so in der Gegend von Cafe Keck. Auch andere Sachen: so Opern und Dramen, den groben Gottlieb, das Panorama, Die Markthallen, das Aquarium, die Passage und Pastaus Canosticum, den akadem. Würstel Max (den sieht man nachts nur, er schläft tags). Und die Variete's aller Art mein Sohn, bildeten für Dich gewiß Attraktion. Desgleichen Wintergarten, Prälat, Kroll und nicht zu vergessen den „strammen Hund"! Du kennst nun alles. Vergiß nicht und tanze gelegentlich mal mit der „Berliner Pflanze". Man ist zwar als Onkel, zumal noch beweibt, nicht so der gewünschte Zeitvertreib, Indessen merke Dir: es ist warm auch unter der guten Nichte Arm. Da nun Berlin Deinen werten Kadaver gewiß recht mitgenommen, Du Braver, und damit -s von Deiner Mutter nicht heeßt: Der ist vier Wochen in Berlin gewest, so dürfte am Sonntag -ne Collation zur Kräftigung viel beitragen lieber Sohn. Wir woll-n also Sonntag das Mädchen taufen, sie kann nicht länger als Heidin laufen, warum soll sie nicht wie die beiden Lümmels auch werden eine Erbin des Himmels? Ich darf nun sehr stark hoffen und glauben, daß es giebt ein par Knochen zu beklauben. Dazu und zum Aussaufen einer Pfütze, Ladet Dich auf Sonntag ein Dein

Freund Fritze.

Über der *Sowjetzone* Deutschlands liegt dunkle Nacht. Von Aue im Erzgebirge bis zur mecklenburgischen Seenplatte, vom Harz bis zum Oderbruch fallen die Menschen für ein paar Stunden auf ihre Nachtlager, die betrogenen Arbeiter, die zähen Bauern, die bespitzelte Intelligenz und die verachteten Hausfrauen und Rentner. Über den schlafenden Bewohnern der Dörfer und Städte flattert die rote Fahne und singt ihr höhnisches Lied in die Nacht:

„Denn es gibt kein einziges Land auf Erden,
wo das Herz so frei im Menschen schlägt —"

Durch die nächtlichen Straßen einer mittleren Stadt dieser Zone geht ein Mann in schäbigem Mantel. Er weiß, daß es für ihn in dieser Nacht kein Ausruhen und keine Erholung von der Tagesarbeit geben wird. Es ist bereits in der zwölften Stunde. Der Mann schreitet über das nasse Kopfsteinpflaster der Altstadt, sein Ziel aber liegt in einer Straße des Villenviertels am Rande der Stadt, an einem Zaun und an einem Briefkasten, der in einen Pfeiler dieses Zaunes eingelassen ist. Dieser Briefkasten ist mit einer Klappe versehen, die einen Namen trägt. Derselbe Name, der in die Klappe des Briefkastens eingraviert ist, steht auch auf dem weißen Umschlag eines Briefes, den der Mann in der linken Tasche seines Mantels bei sich trägt. Es ist äußerst gefährlich, zu dieser Zeit und an diesem Ort solch einen Brief bei sich zu tragen. Und weil das so gefährlich ist, haben lange Überlegungen den Mann gezwungen, in solchen Nächten in der anderen Manteltasche noch etwas mit sich zu tragen.

Seine rechte Hand spielt bei diesem Gedanken mit dem Griff einer Pistole, während sich seine Augen zu einem schmalen Spalt zusammenziehen. Er faßt den Griff fester und prüft, wie die Sicherung spielt. Ob der Andere heute nacht auch unterwegs ist, der, dessentwegen er diese Pistole bei sich trägt? Er hatte auf seinem bisherigen Weg die Leute, denen er begegnet war, genau beobachtet. Das bleiche Gesicht des Chefs des Staatssicherheitsdienstes der Stadt war ihm nicht aufgefallen.

Der Mann durchschreitet die fast leeren Gassen der Altstadt. Als er in die Straße einbiegt, die zu dem Villenviertel führt, streicht seine linke Hand über den Brief mit dem gefährlichen Inhalt. Er verlangsamt seine Schritte und bleibt schließlich unter einem Baum stehen, dessen tiefhängende Zweige über eine Gartenmauer hinausragen. Der *Postinspektor Roschinski*, der sich wie alle anderen Kollegen ‚Postangestellter' nennen muß, zieht mit der linken Hand langsam den Brief aus der Manteltasche, starrt lange auf den im Dunkel der Nacht undeutlich sichtbaren weißen Umschlag und läßt ihn schließlich wieder langsam, fast zögernd zurückgleiten. Ein Lächeln liegt über seinem Gesicht. Er, der Inspektor, hat sich also selbst zum Briefträger degradiert. Allerdings ist er ein Briefträger besonderer Art, ein Briefträger, der unerkannt bleiben muß, wenn er seine nächtliche Arbeit längere Zeit hindurch ausführen will, ein Briefträger, der auf freundliche und erwartungsvolle Blicke der Leute seines Bezirkes verzichtet, ein Briefträger, der seine gefährlichen Briefe heimlich in die Briefkästen und Türschlitze der Empfänger gleiten lassen muß. —

Es sind Warnbriefe, die Roschinski seit nunmehr sechs Wochen nachts in dieser Stadt austrägt. Während er immer noch unter dem Baum verharrt, geht er in Gedanken noch einmal den Inhalt der Briefe durch. Hat er irgendeinen Punkt, der für den Empfänger wichtig ist, vergessen? Liegt in dem Inhalt eine Gefahr, die vermieden werden kann? Ist es für einen Dritten möglich, aus dem Inhalt genaue Schlüsse zu ziehen, wer der Absender der Briefe sein kann oder muß? Sein Mund, um den noch immer ein Lächeln spielt, formt noch einmal lautlos die Worte, die in eckiger, verstellter Schrift auf dem Briefbogen des Warnbriefes stehen:

— Warnung!! Warnung!! —
Vorsicht beim Schreiben! Ihr Briefwechsel wird
vom Staatssicherheitsdienst (SSD) überwacht —
Freiheit!!

Wer solch einen Brief öffnete, den starrten zunächst die beiden Worte ‚Warnung!! Warnung!!' wie das Augenpaar eines unbestechlichen Staatsanwaltes an. Schon bei diesen beiden Worten mußte dem Empfänger der Ernst der Situation, in der er sich befand, klar werden. Mußten diese Worte nicht über der ganzen Stadt und über dem ganzen Land stehen? In diesem Teil Deutschlands war es gefährlich zu leben, gefährlich für diejenigen, die die Gefahr liebten und für diejenigen, die sie haßten. Gefährlich für die Schuldigen und die Unschuldigen, für die Fleißigen und die Faulen, für die Saboteure und für die Spione. Bei diesem Gedanken fragte sich Roschinski, zu welchem Typ er sich selbst rechnen mußte. Seit sechs Wochen trug

er nun diese Warnbriefe aus, sabotierte er das in ihn von der ‚Obrigkeit, die Gewalt über ihn hatte', gesetzte Vertrauen. Es war also kein Steckenpferd, das er da ritt, es war auch keine Amateurtätigkeit, die er da betrieb. Nein, wenn er sich in seiner jetzigen Situation nüchtern betrachtete, dann war er ein Saboteur, der die Maßnahmen, die der allgewaltige Staatssicherheitsdienst für notwendig hielt, in raffinierter Weise unwirksam machte. —

Mit den nächsten drei Worten wurde der Empfänger des Warnbriefes mit knapper Bestimmtheit aufgefordert, beim Schreiben vorsichtig zu sein. Der nächste Satz erklärte ihm, warum diese Vorsicht notwendig war. Weitere Erklärungen abzugeben, hatte Roschinski nicht für erforderlich gehalten. Alles andere blieb der Intelligenz und der Phantasie des Empfängers überlassen. Wer aber hat es so gut gelernt, zwischen den Zeilen zu lesen, wie die Bewohner des sowjetischen Machtbereiches, weil hier, wie nirgendwo anders auf der Erde Menschen für leichtfertige schriftliche oder mündliche Äußerungen für Jahre in Gefängnisse, Zuchthäuser oder Zwangsarbeitsläger geschickt wurden? Man wollte damit Angst und Schrecken verbreiten, man brauchte immer wieder auf Jahre hinaus billige Arbeitskräfte für die Bergwerke. Immer wieder verschlang der Moloch ‚Zwangsarbeit' seine neuen Opfer.

Was aber konnte einem kommunistischen „Volksrichter" die Begründung seines Urteils so erleichtern wie die Photokopien der eigenen Briefe des Angeklagten? Roschinski wußte, wie leicht es für einen roten Richter war, aus einem im allgemeinen politisch passiven und gleichgültigen Menschen einen Gegner des „friedlichen Aufbaus des Sozialismus" oder einen kapitalistischen Saboteur und Spion zu konstruieren.

Für ihn, der in dieser Nacht wieder, wie schon so oft, unterwegs war, stand der Entschluß fest, diesen roten Sklavenjägern nicht nur jeden Handlangerdienst zu verweigern, sondern das Menschenmögliche zu tun, um seine Mitbürger vor den Terrormaßnahmen des kommunistischen Systems zu schützen. Die Empfänger seiner Warnbriefe und ihre Briefpartner sollten die nächsten Opfer sein. Sie hatte der Staatssicherheitsdienst ins Auge gefaßt; für ihre Verurteilung wollte er Beweismaterial sammeln. Ihre Post mußte dem SSD täglich in versiegeltem Umschlag zur Überprüfung vorgelegt werden. Wenn in einem dieser Briefe auch nur ein Wort enthalten war, das als Beweis für eine dem Regime feindliche Gesinnung gelten konnte, dann wurde von diesem Brief in den Terrorzentralen eine Photokopie gefertigt. Um keinen Verdacht zu erregen, wurden die Briefe wieder sorgfältig verschlossen und am gleichen Tage noch zur Zustellung an die ins Vertrauen gezogenen Postangestellten zurückgegeben. —

Bei dem Gedanken, daß auch er einer der Postangestellten ist, die der *SSD-Chef Geier* ins Vertrauen gezogen hat, gleitet erneut ein Lächeln über das Gesicht Roschinskis. Er glaubt, daß der Inhalt der Briefe keinen Schluß auf den Absender zuläßt. Er ist kein westlicher Agent, er ist nur ein Mensch, den die allgegenwärtige Unfreiheit reizt, für die Freiheit zu kämpfen. Ist es nur dieser Umstand, der ihn auf den gefährlichen Weg getrieben hat? Er gibt sich einen Ruck. Es ist hier nicht der richtige Ort, über dieses Problem nachzudenken. Es wird noch genug schlaflose Nächte geben, in denen er über dieser Frage grübeln konnte.

Roschinski verläßt das schützende Dunkel der Gartenmauer. Als er in die Straße einbiegt, in der das Ziel seines heutigen Unternehmens liegt, verlangsamt er seine Schritte, wie vor ein paar Jahren an der Front. Er übersieht mit einem Blick, daß die Straße menschenleer ist. Er hört den Herbstwind mit den Blättern spielen. Alles sieht nach Frieden, Ruhe und Ordnung aus. Aber er weiß, daß diese Ruhe und dieser Frieden trügerisch sein können. Einen Augenblick verharrt er. Eine dichte Tannenhecke zieht sich bis zu dem Torpfeiler hin, in den der Briefkasten eingelassen ist. Kein Mensch ist zu sehen. Hinter welchem Torbogen, hinter welcher Nische oder hinter welchem Baum aber lauern die Funktionäre der anderen Seite? Auf solche Fragen kann es in dieser Minute keine Antwort geben. Die etwa vierzig Meter von der Straßenecke bis zu dem Torpfeiler legt Roschinski mit federndem Schritt fast lautlos zurück. Jetzt steht er vor dem Briefkasten. Noch einmal horcht er angespannt in die Nacht. Nichts ist zu hören, wie das leise Rauschen der Blätter in den Vorgärten. Mit einer schnellen Bewegung zieht er den weißen Umschlag aus der Manteltasche, hebt die Klappe des Briefkastens an und läßt den Warnbrief durch den Schlitz gleiten. Überdeutlich hört er, während seine rechte Hand den Griff der Pistole fester faßt, wie der eingeworfene Brief auf den hölzernen Boden des Kastens fällt. Langsam läßt er die Briefkastenklappe herunter. Es ist so still, als ob selbst der Wind für einen Augenblick den Atem angehalten hätte.

Buchhinweis

Bilder aus Schlesien — über 500 schwarz/weiße Fotos vom Leben, wie es damals war, herausgegeben von Wolfgang Schwarz. Bei lockerem Durchblättern und auf Hinweis von Heimatfreund Wolfgang Hentschel fand ich auf 11 Seiten Bilder aus Neusalz, Beuthen, Carolath, Grünberg, Freystadt und Zollbrücken.

Erschienen im Weltbild-Verlag, 8900 Augsburg, Steinerne Furt 70, zum Preis von 19,80 DM zuzügl. Porto.

Pastor P. Bronisch

hat die „Liturgischen Andachten in der Dreifaltigkeitskirche" zu Neusalz/Oder zusammengestellt und drucken lassen. Wer ist im Besitz dieser Andachten oder kann Hinweise gebe, wo sie zu finden sind?

Nachricht bitte an Pfarrer Heinz Sucker, Charitestr. 4, O-1040 Berlin.

H. B.

Gesucht wird

das Mädchen rechts auf dem Bild mit Schleife im Haar. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1940/41, ist in der Lutherstraße 35 gemacht, links das Mädchen ist Edith Hentschel, Lutherstraße 35. Meldung bitte an mich.

H. B.

Die Firma Gruschwitz

dankt allen ehemaligen Mitarbeitern oder deren Nachkommen, die um Zusendung der Broschüre zum 175jährigen Bestehen der GTA gebeten haben. Die Geschäftsleitung bittet um Entschuldigung, daß der Versand aus Gründen des Aufwandes und der Kosten ohne ein persönliches Anschreiben erfolgen mußte.

H. B.

Familien-Nachrichten

Diamantene Hochzeit feierten am 5. März 1992 die Eheleute Gerhard Schöpke, geb. 3. 10. 1904, und Ella geb. Henschke, geb. 30. 1. 1909, in Neusalz Eichamtstraße 20 (Bäckermeister Alois Walke), im Altenzentrum Siemensstraße 7, 5138 Heinsberg, Tel. 0 24 52-182 300. Nachträglich herzlichen Glückwunsch und noch einen langen gemeinsamen Lebensweg. (Die Trauung 1932 in Neusalz erfolgte durch Pastor Felix Berger.)

Goldene Hochzeit feiern am 18. 7. 1992 Alfred Seeliger aus Trockenau, Hauptstraße 73, geb. 7. 7. 1915, und Ehefrau Ingeborg geb. Deul, geb. 10. 3. 1922, in Neusalz Karlstraße 9.
Wir wünschen unserem alten Pfadfinder „Puttel" und seiner Ehefrau noch viele gemeinsame Jahre in körperlicher und geistiger Frische in 2110 Buchholz, Dibberser Mühlenweg 35, Tel. 0 41 81-3 59 61.

Die Goldene Hochzeit feiern am 15. August 1992 der Apotheker Ferdinand Frief, geb. 4. 10. 1915, in Neusalz Berliner Straße 14, Kaiser-Wilhelm-Apotheke, und Inge geb. Droth, geb. 20. 2. 1919 in Carlshof bei Bunzlau.
Wir gratulieren dem ehemaligen Pfadfinder des Horstes Neusalz und seiner Ehefrau gemeinsam mit den Familien der vier Kinder Ursula, Amrei, Alfred und Helga und wünschen noch viele gemeinsame Jahre in ihrem Wohnort 3320 Salzgitter 61, OT Ringelheim, Am Schloßpark 15, Tel. 0 53 41-3 39 78.

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

100 Jahre

14. 9. Fritz Spanowsky, in Neusalz Berliner Chaussee 43, Hellkamp 7, 5870 Hemer

97 Jahre

12. 7. Berta Dreißig geb. Kernke, in Neusalz Luisenstraße 2, Pestalozzistraße 14 bei Woywodt, O-6900 Jena

96 Jahre

28. 8. Rudolf Hauck, in Neusalz Breite Str. 3, Postfach 6, O-5822 Bad Tennstedt

95 Jahre

25. 8. Margarete Beyer geb. Linke aus Modritz, Gartenstr. 5, 4503 Dissen

94 Jahre

21. 7. Anna Berthold geb. Heinrich aus Trockenau, Waldruhstraße 8, Lerchenstraße 3, 6301 Daubingen

10. 8. Elsa Klingner, in Neusalz Schlachthofstr. 1, Kattenhagen 12, 3150 Peine

93 Jahre

7. 8. Minna Donath, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

10. 9. Wanda Methner, Mückenberger Str. 13, O-7817 Schwarzheide

92 Jahre

2. 9. Elisabeth Hauck geb. Kuhn, in Neusalz Bahnhofstraße, Postfach 6, O-5822 Bad Tennstedt

91 Jahre

6. 7. Elisabeth Walter, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

30. 7. Valerie Schulz aus Kusser, Hauptstr. 3, im Baumwollwickelsaal bei Gruschwitz tätig, Schlesierstraße 48, 8000 München 80

20. 8. Elisabeth von Treskow geb. Gruschwitz, Augustinum, 5483 Bad Neuenahr

25. 8. Helene Adler, Gumbinner Kehre 11, 2000 Hamburg 71

18. 9. Dipl.-Ing. Johannes Strößner, in Neusalz Karl-Janson-Straße 6, Campestraße 49 a, 3340 Wolfenbüttel

90 Jahre

9. 9. Elisabeth Matzke geb. Schenke, in Neusalz Gruschwitzstraße 32, Bleskenweg 3, 4770 Soest

28. 9. Maria Mettner geb. Wagner aus Deutsch-Wartenberg, 1923/24 bei Kreisbank tätig, dann 12½ Jahre bei Edelweiß-Decker, in der Haag 9, 4057 Brüggen

89 Jahre

2. 8. Martha Blümel geb. Großmann aus Reinberg, bei Gruschwitz gearbeitet, Str. d. Friedens 4, O-7241 Otterwisch

3. 8. Flora Schulze geb. Türke, in Neusalz Oderstr. 10—12, Lange Str. 31, 4796 Salzkotten

6. 8. Prof. Johannes Bork, in Neusalz Gruschwitzstraße 12, Kirschner Straße 1, 8132 Tutzing

1. 9. Gertrud Lehfeld, in Neusalz Kleine Gasse 8, St.-Wolfgang-Straße 14, 8901 Meitingen

20. 9. Anna Höhne, in Neusalz Am Bahnhof 15, Ratiborstr. 26, 8500 Nürnberg 50

88 Jahre

4. 4. Hildegard Pohl geb. Hauptmann, in Neusalz Berliner Str. 39 (Kolonialwarengeschäft), Julius-Fucik-Str. 23, O-6840 Pößneck

11. 7. Anna-Maria Schmidtke geb. Fechner, in Neusalz Gartenstraße 10, Witwe des Schul-Dentisten Oskar Schmidtke, Sachsenweg 2, 2210 Itzehoe

27. 8. Liesel Kemp geb. Decker, in Neusalz Kirchstraße 3, Neue Meßstraße 31, 6670 St. Ingbert

13. 9. Wilhelm Matschke, in Neusalz Freystädter Straße 98, Genthiner Straße 18, O-1831 Vieritz

87 Jahre

21. 7. Señor Pablo W. K. Mika, in Neusalz Jugendherberge Gruschwitz, 7165 Villa Gesell, Casillo Correo 805, Avda. Buenos Aires, Argentinien

22. 8. Max Volkmann, Bäckermeister, in Neusalz Breslauer Straße 15, Langendorfer Straße 138, 5450 Neuwied

2. 9. Frieda Pein geb. Kuhn, in Neusalz Paulinenstraße 12, Kronenburgstraße 35, 4250 Bottrop

86 Jahre

7. 8. Elisabeth Schönknecht geb. März, in Neusalz Hüttenweg 3, Facherstraße 102, 5650 Solingen 19

14. 8. Georg Schönthür, in Neusalz Bahnhofstraße 36, Leningrader Straße 54, O-8900 Görlitz-Königshufen

15. 8. Maria Goroll geb. Brinning, in Neusalz Wilhelmstraße 10, Schopenhauerstraße 11, O-5300 Weimar

15. 8. Artur Ruske, in Neusalz Berliner Straße 59, Bodelschwinghstraße 4, 8592 Wunsiedel

30. 8. Gertrud Arnold geb. Schwarz, in Neusalz Breslauer Str. 81, Wingertstr. 15, 6456 Langenselbold

6. 9. Katharina Thiel geb. Graetz, in Neusalz Freystädter Straße 32, Böhmlach 104, 8520 Erlangen-Tennenlohne

10. 9. Ruth Happle geb. Gärtner, in Neusalz Angerstr. 9, Jakobistr. 4, 7820 Titisee-Neustadt

11. 9. Hermine Kretzschmer verw. Ermer geb. Konwissorz, in Neusalz Raudener Str. 18, C.-Blechen-Straße 12, O-7544 Vetschau

85 Jahre

27. 7. Helene Nafe geb. Zeep, in Neusalz Breslauer Str. 15, Luisenstr. 18, Postfach 221, 7744 Königsfeld

27. 7. Florian Zwiechowski, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße 15, 8602 Naisa 48

31. 8. Anna Henke geb. Günther verw. Ulbrich, in Neusalz Mühlenweg 3, Walkower Weg 5, O-1244 Hangelsberg

6. 9. Georg Bohr, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Waldstraße 5, 5455 Rengsdorf

9. 9. Gertrud Kliemke geb. Schiffke aus Zollbrücken, Boschweg 3—5, 1000 Berlin 44

24. 9. Erna Herzog geb. Parnitzke, in Neusalz Karlstraße 15, Höxter Straße 4, 2800 Bremen 61

30. 9. Frieda Czopka geb. Tauchert, in Neusalz Ernst-Moritz-Arndt-Weg 6, Lindener Weg 18, 3000 Hannover 91

84 Jahre

25. 8. Gerda Zingler geb. Behrens, in Neusalz Freystädter Str. 22, Griebelstr. 2 b, 2240 Heide

9. 9. Johanna Blasel, Stoeckhardtstraße 18, 2000 Hamburg 26

16. 9. Hildegard Klose, Tochter des Bierverlegers Klose, Gartenstr. 8, Weinbergstraße 8 b, O-7500 Cottbus

24. 9. Elisabeth Weiß geb. Klessascheck, Ostlandstraße 12, 2902 Rastede

83 Jahre

5. 7. Erna Schütz von Hoegh, Musiklehrerin, in Neusalz Eichamtstraße 25, Augustinum, App. 275, 2410 Mölln/Lauenburg

11. 7. Josefine Kiefer geb. Lepper, Hannoversche Str. 11, 3061 Berkedorf

26. 7. Klara Strößner geb. Krappitz, in Neusalz Karl-Janson-Str. 6, Campestr. 49 a, 3340 Wolfenbüttel

26. 7. Martha Sowa geb. Fiedler, in Neusalz Am Bahnhof 13, Arnulfstraße 38, 8398 Pocking

30. 7. Dora Günther geb. Huhl, in Neusalz Friedrichstraße 25, Eichenbergweg 2, O-3720 Blankenburg

8. 8. Else Zwiechowski geb. Müller, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße 15, 8602 Naisa 48

9. 8. Klara Schnoor geb. Wilde, in Neusalz Berliner Straße 69, Grüffkamp 1, 2300 Kiel

13. 9. Robert Künzel, in Neusalz Freystädter Str. 27, Langendorfer Str. 176, 5450 Neuwied

14. 9. Berta Weigt geb. Walter, in Neusalz Mathildenstr. 16, Kleiner Plan 5, 3100 Celle, Tel. (0 51 41) 2 71 48

24. 9. Erich Hübner, in Neusalz Luisenstraße 36, Michael-Hörauf-Weg 4, 7325 Bad Boll

82 Jahre

5. 7. Johanna Kliche geb. Kleiner, in Neusalz Breslauer Straße 28, Zelchstraße 42, 8660 Münchberg

10. 7. Walter Klose, in Neusalz Paul-Keller-Straße 8, Zeisigweg 15, 8501 Feucht

15. 7. Frieda Pietsch geb. Fechner verw. Drommel, in Neusalz Freystädter Straße 82, Schlachthofstraße 32, 4690 Herne 2

24. 7. Elsa Stumpe, in Neusalz Berliner Str. 37 (Bäckerei), Werderstr. 41, 3150 Peine

27. 7. Klara Weise geb. Kleiber, in Kusser Hauptstr. 36, Marienstr. 48, 7500 Karlsruhe

2. 8. Edith Fricke geb. Kretschmer, in Neusalz Oderstraße 8 (Bäckerei), Cranachstraße 1, 3000 Hannover 1

2. 9. Irmgard Häfner geb. Frief, in Neusalz Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Brunnenstraße 14, 7733 Mönchweiler

27. 9. Manfred Weise, Martin-Luther-Str. 17, 4950 Minden

81 Jahre

16. 7. Martha Zerbock geb. Schneider, in Neusalz Freystädter Straße 85, Vogelhain 22, 2300 Kiel 1

30. 7. Gertrud Wacke geb. Pfuhl, in Neusalz Berliner Straße 35, Kreuzstraße 16, 7000 Stuttgart 80

8. 8. Lina Spiller geb. Gumpe, in Neusalz Margaretenstraße 1, Joachim-Mühl-Straße 9, 2300 Kiel 17

10. 8. Waldemar Händler, in Neusalz Berliner Chaussee 46 (Bäckermeister), Scharnhorststr. 48, 5090 Leverkusen

25. 8. Erna von Heynsbergen geb. Kauschke, in Neusalz Breslauer Straße 47, Schopenhauerstraße 2, 5210 Troisdorf

26. 8. Käte Sucker geb. Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Schleihöhe 24, 2386 Fahrdorf b. Schleswig, Tel. (0 46 21) 3 78 58

9. 9. Elsbeth Deckert geb. Jakob verw. Klopsch, Asseweg 1, 3340 Wolfenbüttel

12. 9. Kurt Hänelt, in Neusalz Wilhelmstr. 5, Louisenstr. 107, 6380 Bad Homburg

80 Jahre

29. 7. Charlotte Sander geb. Ludwig, in Neusalz Böhmestr. 2 (?), Klingenstr. 11, O-6540 Stadtroda

16. 8. Johannes Toth, Drogist, in Neusalz Freystädter Straße 27, Freiburger Straße 63, 7858 Weil/Rhein 5

18. 8. Georg Grumann, 1935—1945 RAD in Neusalz, Stifterstraße 6, 8200 Rosenheim

18. 8. Erich Jende, in Neusalz Freystädter Straße 26, Madaustraße 5 A, 8202 Bad Aibling

22. 8. Gertrud Pfeiffer geb. Klose, in Neusalz Paul-Keller-Str. 8, Olga-Benario-Str. 16, O-4351 Bernburg/Saale

26. 8. Anna Körber geb. Eckelt, in Költsch Blockstelle, tätig in der Spinnerei der GTA, Eichwaldstraße 6, 3570 Stadtallendorf 5

31. 8. Margarete Wenzel geb. Moratschke, in Neusalz Freystädter Str. 43 u. Lutherstraße 43, Britzer Straße 86, 1000 Berlin 42

79 Jahre

1. 7. Käte Dutke, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Prof.-Schöter-Straße 28, 3052 Bad Nenndorf

1. 7. Ernst Brodack, in Neusalz Bahnhofstraße 36, Danziger Straße 22, 3300 Braunschweig

8. 7. Martha Abert geb. Riester, in Neusalz Kirchhofstraße 23, Lachmundsdamm 69, 2800 Bremen 44

15. 7. Walter Thiele, in Neusalz Berliner Chaussee 40/42, In der Meide 14, 4000 Düsseldorf 12

26. 7. Annemarie Bär geb. Menzel, Große Brahmsstraße 8, O-3270 Burg

27. 7. Lydia Klinkowsky geb. Janitschke, in Neusalz Schifferstr. 8, A.-Puschkin-Str. 21, O-8230 Dippoldiswalde

31. 7. Hulda (Luzie) Heilig geb. Richter aus Zollbrücken, Rosenau 18, 8890 Aichach

4. 8. Heinz Sucker, Pfarrer i. R., in Neusalz Friedrichstr. 5, Charitéstr. 4, O-1040 Berlin

5. 8. Werner Mimus, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Konrad-Adenauer-Straße 98, 5190 Stolberg

6. 8. Heinz Nelken, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Rua Consolacao, 3701 Apto. 1402, 01416 Sao Paulo, Brasilien

9. 8. Erika Schiwek geb. Thiel, in Neusalz Freystädter Str. 24, Badstr. 16, 7811 Sulzburg

11. 8. Ilse Koslowski geb. Riedel, in Neusalz Kirchhofstraße 5, Gartenstraße 20, 5630 Remscheid-Lennep

1. 9. Gertrud Schiller geb. Schröter, in Neusalz Mathildenstraße 9, später Kusser, Ackerstraße 15, Neuhofstr. 11, 8750 Aschaffenburg

2. 9. Elfriede Uhlig geb. Kleiner, in Neusalz Breslauer Straße 28, Ludwig-Thoma-Straße 4, 8660 Münchberg

78 Jahre

3. 7. Paul Drescher, Fr.-Reichel-Ring 23, 8500 Nürnberg 50

9. 7. Ella Schlawitz geb. Klose, in Neusalz Breslauer Straße 65, Stillerzeile 47, O-1162 Berlin-Friedrichshagen

17. 7. Herbert Großmann, in Neusalz Freystädter Straße 29, Otzbergstraße 12, 6000 Frankfurt 71

27. 7. Käte Goettlich, in Neusalz Floriansplatz 2, Siemensstraße 22, 5138 Heinsberg

30. 7. Erna Fechler geb. Schulz, in Neusalz Goethestraße 10, Gustav-Cords-Straße 5, 5000 Köln 60

30. 7. Heinz Gelfert, in Neusalz Berliner Straße 9 u. Karlstraße 35, Guts-Muths-Str. 11, O-7980 Finsterwalde

9. 8. Johanna Scholz geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Karl-Robiczek-Straße 1, 8080 Fürstenfeldbruck

17. 8. Marianne Steigüber geb. Berndt, in Neusalz Kleine Gasse 13, 2. Seeweg Nr. 1, 2361 Kükels

21. 8. Johanna Schenke geb. Schmidt, in Neusalz Amtmann-Ring-Str. 1, Basler Str. 8, 7888 Rheinfelden

24. 8. Maria-Theresia Bubel geb. Zeike, in Neusalz Berliner Str. 8, Filandastr. 2, 1000 Berlin 41

25. 8. Käthe Scholz geb. Sucker, in Neusalz Friedrichstr. 7, Wiesenstr. 20, O-6518 Weida

29. 8. Anneliese Schöbel geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 16, Kleiststraße 2, O-7022 Leipzig

2. 9. Siegfried Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Pyrmonter Straße 22, 3000 Hannover

20. 9. Erika Walter geb. Urban, in Neusalz Freystädter Str. 1—3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

23. 9. Margot Meyer geb. Schmitt, in Neusalz Breslauer Str. 28, Bodenheimer Str. 80, 2800 Bremen

29. 9. Liselotte Ruccius geb. Krautwurst, in Neusalz Oderstraße 14, Rechbergstraße 10, 7326 Heiningen

77 Jahre

7. 7. Alfred Seeliger aus Trockenau, Hauptstraße 73, Dibberser Mühlenweg 35, 2110 Buchholz

10. 7. Elisabeth Gärtner geb. Krause, in Neusalz Eichamtstr. 7, Zum Eckhardtsanger 33, O-5701 Saalfeld

19. 7. Johanna Krumke geb. Danisch, in Neusalz Markt 16, Graf-Spee-Straße 11, 6400 Fulda

28. 7. Regina Ziese geb. Nagel, in Neusalz Freystädter Straße 102, Alte Lübecker Chaussee 5, 2300 Kiel

5. 8. Ilse Rüster geb. Malike aus Zollbrücken, Torweg 133, O-1546 Staaken

23. 8. Luise Senf geb. Deckert verw. Günther aus Kusser, Grenzweg 19, Düneberger Str. 80, 2057 Geesthacht

30. 8. Martel Preuß geb. Kopp, in Neusalz Schifferstr. 20, Gartenstr. 20, 2370 Rendsburg

24. 9. Kurt Matysik, in Neusalz Friedrichstraße 52, Käppelestraße 22, 7850 Lörrach

28. 9. Frieda Krause geb. Eichner, in Neusalz Margaretenstr. 16, Cnopfstr. 16, 8500 Nürnberg-Eibach

76 Jahre

7. 7. Käte Müller geb. Kamischke, in Neusalz Mathildenstraße 4, BBC-Straße 6, 6450 Hanau

8. 7. Elisabeth Irmler geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Zedernstraße 14, 7541 Straubenhardt

10. 7. Erna Mimus geb. Beyer, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 98, 5190 Stolberg

11. 7. Linda Prüfer geb. Lorenz aus Trockenau (Tischlerei), in Neusalz Markt 16, Steinstraße 26, 5000 Köln 1

28. 7. Günther Kubsch, in Neusalz Freystädter Straße 34, 117 Pegasus Trail, Scarborough/Ontario, MIG 3N8, Canada

29. 7. Alfons Hensel aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

16. 8. Maria Ritter geb. Pfuhl, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Straße des Friedens 6, O-7261 Kemmlitz

9. 9. Siegfried Weigand, in Neusalz Mühlenweg 11, Beethovenstr. 9, 8660 Münchberg

11. 9. Ursel Langner geb. Opitz, in Neusalz Paul-Keller-Straße 22, Stiftstraße 4, Pf. 23/65, O-4732 Bad Frankenhausen

75 Jahre

7. 7. Kurt Büttner aus Költsch. Nr. 84, Straße des Friedens 50 e, O-1710 Luchenwalde

21. 7. Walter Kadach, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 7, Pfeilstraße 5, 6800 Mannheim

11. 8. Dr. med. Reinhard Mangliers, in Neusalz Angerstraße 7, Goeterstraße 60, 4060 Viersen 1

13. 9. Gerda Winkler geb. Hering, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Gracht 55, 4050 Mönchengladbach

30. 8. Ruth Rennekamp geb. Petruschke aus Carolath, Bahnhofstr. 43, 3114 Wrestedt 1

74 Jahre

14. 7. Brigitta Fellenberg geb. Haas aus Glogau, Verkäuferin bei Fleischermeister Fechner, Ledenweg 410-01, O-8122 Radebeul

2. 8. Herbert Weiß, in Neusalz Amtstraße 12 (Zigarren-Weiß), Unter den Eichen 125 a, 1000 Berlin-Lichterfelde

6. 8. Edwin Tschirschnitz aus Trockenau, Schulstraße 9, Königsberger Straße 30, 5093 Burscheid

9. 8. Hildegard Lindner aus Trockenau, Driburger Straße 12, 4000 Düsseldorf 30

24. 8. Heinrich Wahle, in Neusalz Berliner Str. 49, Appenstedter Weg 16, 2105 Seevetal 2

28. 8. Willi Hänsel aus Zollbrücken, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

14. 9. Else Vogt geb. Riedel aus Zollbrücken, später Költsch, ab 1936 Neusalz, Wilhelmstr. 6, Herderplatz 11, O-5300 Weimar

24. 9. Willi Hubach, in Neusalz Mathildenstraße 16, Hans-Holbein-Straße 3/99—11, O-6000 Suhl

73 Jahre

11. 7. Gretel Büttner geb. Hächel, in Neusalz Mathildenstr. 12, Straße des Friedens 50e, O-1710 Luckenwalde

5. 8. Margarete Schulz geb. Damaske aus Kusser, Hauptstr. 20, Goethestr. 30, 6103 Griesheim

8. 8. Charlotte Irmler geb. Kmieczak, in Neusalz Charlottenstr. 3, Grünstr. und Oderstr. 17, O-4351 Altenburg

9. 8. Georg Frieben, in Neusalz Gerberstr. 5, Pfalz-Groner-Breite 77, 3400 Göttingen

30. 8. Günther Ahr aus Költsch Nr. 101, Grünauer Str. 93, O-1170 Berlin-Köpenick

30. 8. Erna Töfflinger geb. Zaretzke, in Kusser Berliner Chausee 63, Privatstr. 2, O-7420 Schmölln

4. 9. Fritz Spanowski, in Neusalz Friedrichstraße u. Kusser, Waldstraße 5, Biengartenstraße 57, 6143 Lorsch

17. 9. Otto Martens aus Modritz Nr. 32, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

20. 9. Irmgard Buchwald geb. Dumke, in Neusalz Eichendorffweg 22, Blumenstraße 8, 7803 Gundelfingen

22. 9. Elisabeth Martens geb. Prüfer aus Modritz Nr. 32, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

23. 9. Herbert Exler aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

23. 9. Johanna Preibusch geb. Kuschke, in Neusalz Margaretenstr. 6, Wörmlitzer Str. 82, O-4020 Halle

28. 9. Selma Kreidel geb. Parnitzke, in Neusalz Markt 14, Bogenstraße 17, 8200 Rosenheim

28. 9. Erich Deutsch, in Neusalz Gruschwitzstraße 19, Ewaldstraße 35, 3400 Göttingen

29. 9. Annemarie Ammon geb. Niegisch, in Neusalz Paulinenstraße 12, Tannenweg 14, 7737 Bad Dürrheim

72 Jahre

9. 7. Waltraut Striegan, in Neusalz Markt 8 (Feinkostgeschäft u. Weinstube), Lämmerspieler Weg 47, 6050 Offenbach

19. 7. Elsbeth Müßigbrodt geb. Hahn aus Trockenau, Hauptstr. 103, gearbeitet bei Bielitz, ab 1941 im Krausewerk, Falkenstr. 12, O-1422 Hennigsdorf

23. 7. Herta Hubach geb. Schulz, in Neusalz Waldstraße 5, Hans-Holbein-Straße 3/99—11, O-6000 Suhl

1. 8. Siegfried Schimke, in Neusalz Paul-Keller-Str. 23, Unter der Bleiche 24, 3252 Bad Münder 1

7. 8. Martha Herfort geb. Krägefsky, in Rauden Dorfstr. 10, Schillingshofweg 17, 4800 Bielefeld 12, Tel. (05 21) 49 93 75

8. 8. Margarete Fiedler geb. Petruschke, verw. Schulz, in Neusalz Friedrichstraße 33, Paderborner Straße 33, 4600 Dortmund 1 — Körne

9. 8. Hildegard Mangliers geb. Stiewe, Goeterstraße 60, 4060 Viersen 1

14. 8. Ilse Busch geb. Richter, in Neusalz Raudener Str. 1, Prenskerstr. 47, O-8280 Großenhain

23. 8. Gerda Hiemer geb. Schulz, in Neusalz Berliner Str. 69, Seestr. 4, 7990 Friedrichshafen

23. 8. Hans Viebrock, in Neusalz Gruschwitzstr. 25, Sonnenweg 3, 4450 Lingen 1

3. 9. Gerda Liebich geb. Schulz, in Neusalz Hüttenkolonie 1, Kleine Münzstraße 2, O-3010 Magdeburg

11. 9. Käte Wiedemuth, in Neusalz Comeniusstraße 15, Am Bahnhof 37c, O-4733 Heldrungen

18. 9. Dietrich Klenner, in Neusalz Goethestraße 8, Zum Pastorsweiher 11, 5160 Düren

29. 9. Hanna Fischer geb. Braungart (Pantoffelfabrik), Zeppelinstr. 1, 7600 Offenburg

71 Jahre

23. 7. Ewald Lüpke, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Werner-Seelenbinder-Straße 13, O-1800 Brandenburg

3. 8. Hildegard Jahn geb. Göldner, in Neusalz Friedrichstr. 57, Heyder Str. 31, O-5080 Erfurt

14. 8. Günter Kuschke, in Neusalz Breslauer Str. 6 ein Lebensmittelgeschäft, Wohnung Margaretenstr. 6, Käte-Kollwitz-Str. 15, O-7254 Machern

17. 8. Max Ullmann, in Neusalz Eichendorffweg 60, Heidkampsweg 44, 2084 Rellingen 1

24. 8. Magarete Basso geb. Menzel, in Rauden Nr. 70, Fliederstraße 8, 3153 Lahstedt 5

27. 8. Erwin Paech, in Neusalz Freystädter Straße 60 u. Schillingweg 4, Lachsgrund 12, 3250 Hameln 1

30. 8. Kurt Decker aus Kusser, Hauptstr. 17, Fröbelstraße 46 E, 3150 Peine

30. 8. Günter Gohlisch, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Ringstr. 24, 8601 Zapfendorf

1. 9. Charlotte Muche geb. Fröhlich, Jahnstraße 38, 7530 Pforzheim

4. 9. Reinhard Fellenberg, in Neusalz Gruschwitzstr. 21, Ledenweg 410-01, O-8122 Radebeul

6. 9. Rudolf Müller-Hagen, in Neusalz Berliner Str. 16, Obere Lagerstr. 8, 8031 Puchheim

8. 9. Elly Krumke geb. Berthold aus Trockenau, Sonnenstraße 23, 6304 Lollar-Salzböden

10. 9. Georg Schmidt aus Modritz Nr. 23, Gutnickstr. 21, 5000 Köln-Thenhoven, Tel. (02 21) 78 14 90

17. 9. Heinz Sander, in Neusalz Pastorgasse 3, Ernst-Reuter-Str. 39, 4980 Bünde

24. 9. Ingrid Menzel, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Jean-Paul-Straße 6, 8674 Naila

28. 9. Lucia Ruske geb. Pürschel, in Neusalz Angerstraße 34, Bodelschwinghstraße 4, 8592 Wunsiedel

70 Jahre

3. 7. Helmut Simon, in Neusalz Schefflerstraße 3, Am Bichele 3, 8990 Lindau

9. 7. Hannelore Nagler geb. Horn, in Neusalz Freystädter Str. 80, Holländische Heide 7, 5600 Wuppertal 1, Tel. (02 02) 76 24 77

12. 7. Elisabeth Tix geb. Hänelt aus Bobernig Nr. 130, Thälmannstraße 30, O-9373 Ehrenfriedersdorf

15. 7. Käte Exler geb. Damaske aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

20. 7. Wolfgang Franke, in Neusalz Raudener Str. 10, Haselweg 12, 7406 Mössingen, Tel. (0 74 73) 63 79

21. 7. Werner Ackermann, in Neusalz Schifferstr. 7 (Tischlerei), Ruhlander Str. 6, O-7816 Schipkau/Cottbus

7. 8. Herbert Simon aus Liebschütz, Lehre in Tischlerei Prikowski, Am Glockensiek 4, 3252 Bad Münder

7. 8. Alfred Michel aus Aufhalt, Dorfstr. 29, Göteborger Str. 19, 2820 Bremen 77

12. 8. Herfried Tschirschnitz aus Trockenau, Schulstraße 9, Saarlandstraße 56, 6700 Ludwigshafen, Tel. (06 21) 57 63 70

16. 8. Lydia Weigand geb. Janitschke, Beethovenstraße 9, 8660 Münchberg

30. 8. Georg Zeike, in Neusalz Berliner Str. 8, Michael-Burgau-Str. 8, 8400 Regensburg

5. 9. Hildegard Riechert geb. Marufke, in Neusalz Karlstraße 1, Wandsbecker Chaussee 255, 2000 Hamburg 76

11. 9. Ingeborg Walter geb. Frühschulz, in Neusalz Hüttenweg 8, Kurt-Freund-Str. 28, O-4020 Halle

69 Jahre

8. 7. Ursula Rietschel geb. Stoltenburg, in Neusalz Hafenstr. 4, August-Bebel-Str. 41, O-6200 Bad Salzungen

19. 7. Loni Späth geb. Damaske aus Trockenau, Fährstraße 9, Kameruner Str. 30, 1000 Berlin 65

2. 8. Ursula Petschke geb. Grosse aus Modritz Nr. 11 (Bäckerei), Nimrodstr. 91, 1000 Berlin 28

3. 8. Marie-Luise Ruhm geb. Weidmann, in Neusalz Berliner Straße 14, Im Tanneck 3, 5419 Harschbach

6. 8. Thea Werr geb. Opitz, in Neusalz Gruschwitzstraße, Berliner Straße 18, Raudener Straße 39, Uhlandstraße 42, 7710 Donaueschingen

13. 8. Heinz Thater, in Neusalz Friedrichstraße 62, Eckermannstr. 10, 3110 Uelzen

28. 9. Anna Kirchner, unsere Betreuerin in Offenbach, Neckarstr. 6, 6050 Offenbach/Main

68 Jahre

8. 7. Christa Vrielink geb. Rutsch, in Neusalz Raudener Straße 24, Camphuysen Straat 10, 7552 NH Hengelo, Holland

13. 7. Angela Riedel geb. Pürschel, in Neusalz Angerstraße 34, Goethestraße 5, 8500 Nürnberg 10

1. 8. Martin Sonntag, in Neusalz Wallstr. 1, Stettiner Str. 6, 2880 Brake, Tel. (0 44 01) 8 13 95

6. 8. Hansgeorg Reiche aus Trockenau, Hauptstraße 45 (Hensels Gasthof), Winkelkamp 21, 4800 Bielefeld

15. 8. Erika Leib geb. Meissner, in Neusalz Friedrichstr. 48, Rappelstr. 12, 8086 Moorenweis

19. 8. Charlotte Stanowsky geb. Fiedler aus Költsch Nr. 66, bei Gruschwitz gearbeitet, Straße der DSF 16, O-7513 Cottbus

23. 8. Helga Schütze geb. Dullin aus Modritz, Vater dort Lehrer, Forsthausweg 1, 3410 Northeim

27. 9. Helmut Sommer, in Neusalz Luisenstraße 3 u. Kirchhofstraße 10, Am Schützenbruch 16 b, 4030 Ratingen

67 Jahre

6. 7. Helene Ostendorf geb. Pürschel, in Neusalz Wallstr. 2, Niedlingsgasse 26, O-6540 Stadtroda

9. 7. Gretel Droste geb. Putzke, in Neusalz Goethestr. 13 u. Lessingstraße 1, Jungstraße 17, 8520 Erlangen

18. 7. Helmut Schulz aus Bobernig, Konstanzer Str. 49, 1000 Berlin 31, Tel. (0 30) 87 09 73

20. 7. Joachim Pusch, in Neusalz Paul-Keller-Straße 7 u. Angerstraße 5, Wildentenweg 9, 5010 Bergheim 3

8. 8. Karl Horst Baudach, in Neusalz Raudener Straße 22, Bürgermeister-Sitler-Straße 12, 6920 Sinsheim

11. 8. Rudolf Marufke, in Neusalz Karlstr. 1, Vöhrumer Straße 40 c, 3150 Peine

17. 8. Regina Streichert geb. Titze aus Erkelsdorf Nr. 3, Sudersenstr. 14, 3000 Hannover 91

25. 8. Hildegard Pfeiffer geb. Milch aus Trockenau, Hauptstraße 55, Erich-Gentsch-Straße 12, O-7400 Altenburg

31. 8. Herta Kaczmaryk geb. Baer, in Kusser Eisensteinweg 1 b, Backsberg 9, O-5821 Nägelstedt

10. 9. Paul Schaefer, in Neusalz A.-Hitler-Str. 36, An der Bergkette 48, 3060 Stadthagen

11. 9. Wolfgang Hentschel, in Neusalz Lutherstraße 35, Hardtwaldring 91 A, 6836 Oftersheim

13. 9. Ursula Häfner geb. Arnold, in Neusalz Breslauer Str. 81, Wingertstr. 15, 6456 Langenselbold

13. 9. Katharina Stock geb. Körner, in Neusalz Berliner Chaussee 29, Abtstr. 15, 3300 Braunschweig

14. 9. Heinz Hunger, in Neusalz Breslauer Str. 47, Winkelweg 4, 3150 Peine, Tel. (0 51 71) 5 15 18

19. 9. Ernst Gaile aus Deutsch-Wartenberg, Rosengasse 8, Am Vorwerk 38 a, 4800 Bielefeld 1

66 Jahre

5. 7. Walter Krautwurst, in Neusalz Schönaichweg 2 u. Sutherstr. 45, Kleßheimer Weg 4, 8034 Germering

5. 7. Hella Preuninger geb. Schmidt aus Modritz Nr. 29, Mathias-Blank-Str. 12, 7800 Freiburg, Tel. (07 61) 49 20 85

24. 7. Lisa Kriegel geb. Bielitz aus Kusser, Berliner Chaussee 45, Klaus-Nanne-Str. 36, 2000 Hamburg 54

1. 8. Edeltraud Grundmann, in Neusalz Oderstraße 13, Barmbecker Str. 81, 2000 Hamburg 60

17. 8. Klaus Muche, in Neusalz Schönaichweg 13, Hohe Straße 29, O-6906 Kahla/Thür.

2. 9. Hertha Grote, in Neusalz Berliner Straße 13, Schulstr. 52, 4060 Viersen 11

10. 9. Herta Schulz geb. Gohlisch, in Neusalz Schlachthofstraße 3, Erich-Weinert-Straße 17, Fach 166-27, O-1240 Fürstenwalde

13. 9. Lotte Wolff geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße 8, Zwingerstraße 13, O-4020 Halle

19. 9. Ingeborg Zimmermann geb. Glazer, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 28, Riebekestraße 44, O-7030 Leipzig

26. 9. Christa Kolombe, in Neusalz Oderstraße 11, Straße der Jugend 6 F, O-1910 Kyritz

28. 9. Dietburg Kolodziej geb. Klose, verw. Schubert, in Neusalz Bahnhofstraße 20, Mühlweg 5 a/511, O-9200 Freiberg/Sa.

65 Jahre

11. 7. Waltraut Knoblich geb. Grasse, in Neusalz Gruschwitzstr. 19, Zu den Heidackers 5, 2915 Saterland 2 OT Strücklingen

22. 7. Edith Rothe geb. Kurzmann, in Neusalz Berliner Chaussee 37, Straße der Jugend 22 a, O-5236 Straußfurt/Unstrut

3. 8. Ingrid Spiel geb. Praast, in Neusalz Bahnhofstr. 22 (Fengler), Ostpreußenstr. 13, 6610 Lebach, Tel. (0 68 81) 5 16 39

7. 8. Helmut Schulz, in Neusalz Wilhelmstraße 20 (Schwieder), Bahnhofstraße 10, 3257 Springe

18. 8. Sonja Hülsmann geb. Godyla, in Neusalz Am Vogelsberg 2, Albrechtstraße 11, 5860 Iserlohn

64 Jahre

1. 7. Charlotte Kassebaum geb. Schulze, in Neusalz Berliner Str. 55, Enkeltochter des Fleischermeisters Adolf Margnus, Wittekindstr. 21, 2850 Bremerhaven 1

4. 7. Werner Wittig, in Neusalz Bahnhofstr. 18, Breslauer Str. 257, 3180 Wolfsburg 1

5. 7. Wolfgang Balkow, in Kusser Berliner Chaussee 43, Petershainer Str. 13, O-7500 Cottbus

7. 8. Edeltraud Weihrauch geb. Wittwer, in Neusalz Berliner Chaussee 11 (Leimfabrik), O-6541 Erdmannsdorf, Nr. 17

12. 8. Edith Haser geb. Boine aus Lippen, J.-R.-Becher-Straße 20, O-7320 Leisnig

23. 8. Elfriede Lehmann geb. Walter, in Neusalz Schefflerstr. 5, Werner-Seelenbinder-Ring 32, O-7513 Cottbus

2. 9. Edith Steinbrück geb. Kapusciak, in Kusser Feldstr. 3, In den Peschen 51, 4100 Duisburg 14

22. 9. Ingeborg Brandt geb. John, in Neusalz Hindenburgstr. 4, 4911 Vanguard Road NW, Calgary Alta, T 3 A O R 5, Canada

27. 9. Angela Hübe geb. Schmidt, Kirschenallee 141, 4130 Moers 1

30. 9. Reinhard Stober, in Neusalz Wilhelmstr. 19, Straße des Friedens 61 b, O-1710 Luckenwalde, Tel. 65 69

63 Jahre

8. 7. Dr. Wilfried Eicke, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 13, Wiesenweg 33 a, 3450 Holzminden, Tel. (0 55 31) 78 73

8. 7. Vera Striegler geb. Woitschach aus Lippen, in Neusalz Gruschwitzstr. 26 (Villa Woysch), gelernt bei Friseur Jacob, Dresdener Str. 12, O-8250 Meißen

26. 7. Edeltraud Klitzsch geb. Helbig, in Neusalz Mathildenstraße 14, Helmholzstraße 16, O-7420 Schmölln

31. 7. Brunhilde Herold geb. Küllmann, in Neusalz Margaretenstr. 4, Heideweg 16, 8481 Eslarn

7. 8. Ruth Höhne, in Neusalz Am Bahnhof 15, Ratiborstr. 26, 8500 Nürnberg 50

16. 8. Hildegard Garnel geb. Tscharntke, in Neusalz Margaretenstr. 8, Greisenbergstr. 4 a, 2223 Meldorf

20. 8. Gudrun Tietze geb. Knoche, in Neusalz Breslauer Str. 63, Mühlenweg 47, 5588 Blankenrath, Tel. (0 65 45) 4 60

11. 9. Ehrenfried Walke, in Neusalz Eichamtstr. 20, Maximilianstr. 24, 4040 Neuss 22, Tel. (0 21 01) 46 16 82

62 Jahre

16. 7. Günter Kutzke, in Neusalz Angerstr. 35, Olenhuser Weg 5, 3400 Göttingen 24, Tel. (05 51) 9 50 90

29. 7. Ingrid Schwoerbel geb. Schreiber, in Neusalz Goethestr. 18, Rossittenstr. 3, 7760 Radolfzell-Möggingen

10. 8. Siegfried Linke, in Neusalz Lutherstr. 7, Mühlheimer Str. 12, 1000 Berlin 20

14. 8. Christa Flügge geb. Weigelt, Trift 11, 3221 Everode

11. 9. Sieglinde Hoffmann geb. Hahnemann, in Neusalz Grünstr. 12/14, Stutzhofweg 7, 7881 Herrischried

20. 9. Alexander von Treskow, Arnika Str. 27, 4630 Bochum

27. 9. Brigitte Rudolph geb. Pohl, in Neusalz Preußstr. 3, O-7421 Maltis Nr. 5 PF 23

61 Jahre

19. 9. Lydia Becker geb. Senftleben aus Zollbrücken Nr. 65, Gutenbergstr. 26, 3167 Burgdorf, Tel. (0 51 36) 8 44 92

26. 9. Edeltraut Löw geb. Dausel, in Neusalz Freystädter Str. 47, Wilhelm-Piek-Allee 121, O-2300 Stralsund

60 Jahre

17. 7. Dr. med. Ruth Kaizik, in Neusalz Berliner Chaussee 11—13, Illebener Weg 1, O-5820 Bad Langensalza

13. 8. Siegfried Liebig, in Neusalz Berliner Straße 69, Hohepfortestraße 11, O-3000 Magdeburg

14. 8. Ursula Timme geb. Kretschmer, in Neusalz Freystädter Straße 110, Otto-Kohle-Straße 1, O-3300 Schönebeck/Elbe

30. 8. Inge Kohn geb. Lange, in Kusser Hauptstraße 12, Ahornweg 50, 7958 Laupheim, Tel. 0 73 92-8 06 20

18. 9. Edelgard Schuck geb. Hänsel aus Zollbrücken Nr. 97, Wuppertalstraße 16, 5090 Leverkusen-Opladen

55 Jahre

22. 9. Joachim Schulz, Sohn von Gertrud Marganus, in Neusalz Breslauer Straße 5, Sanddornweg 16, 3300 Braunschweig

Anschriftenänderungen und neue Adressen

Margaret Albrecht geb. Parnitzke verw. Bulek, geb. 25. 10. 1914, in Neusalz Luisenstr. 27, Holzmarkt 13, O-3240 Haldensleben

Alfred Beyer, geb. 1. 1. 1907 und Martha Beyer geb. Gallei, geb. 4. 12. 1906 in Bobernig und Tochter Anita Wesemann geb. Beyer, geb. 14. 5. 1943 in Modritz, Kurze Straße, O-3241 Uthmöden

Hildegard Brähmig, geb. 27. 3. 1904 in Glogau, in Neusalz Friedrichstr. 51, Breite Str. 10, O-1560 Potsdam

Gregor Decker, Pfarrer, Ernst-Thälmann-Str. 48, O-6600 Greiz

Günter Gottwald, Pfarrer, Klopstockstr. 4a, O-7513 Cottbus

Käte Goettlich, geb. 27. 7. 1914, in Neusalz Florianplatz 2, Siemensstr. 22, 5138 Heinsberg

Elfriede Gruhn geb. Reichelt, geb. 9. 4. 1920, in Neusalz Karlstr. 5, Friedrich-Wolf-Str. 4, O-6018 Suhl

Hanna Hankel geb. Langer, geb. 12. 3. 1939, in Neusalz Kleine Gasse 10, Salinenstr. 14, O-5104 Stotternheim

Adele Hoffmann geb. Obser, geb. 20. 5. 1927, in Neusalz Angerstr. 18, Maximilianstr. 20, O-1100 Berlin

Erich Hübner, geb. 24. 9. 1909, in Neusalz Luisenstr. 36, Michael-Hörauf-Weg 4, 7325 Bad Boll

Dora Kern geb. Riedel, geb. 22. 3. 1917 in Deutsch Wartenberg, später Trockenau, Kolonie Nr. 15, O-3240 Haldensleben

Frieda Klose geb. Neumann, geb. 18. 2. 1917 in Carolath, in Neusalz Luisenstr. 25, Lübberitzer Weg 2, O-3241 Satuelle

Ursula Lachmund geb. Kretschmer, geb. 22. 7. 1925 in Neusalz, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Rolandstraße, O-3240 Haldensleben

Herbert Langer, geb. 23. 2. 1933, in Neusalz Kleine Gasse 10, Emdener Str. 7, O-5025 Erfurt

Ursula Langner geb. Opitz, geb. 11. 9. 1916, in Neusalz Paul-Keller-Str. 22, Stiftstr. 4 Pf. 23/65, O-4732 Bad Frankenhausen

Horst Liebig, geb. 1. 1. 1923, in Neusalz Berliner Str. 69, Ringstr. 29, O-7060 Leipzig, Tel. Leipzig 4 11 21 11

Gertraud Lobisch geb. Rednitz, geb. 6. 12. 1932, in Neusalz Breslauer Str. 60, Pablo-Neruda-Ring 35, O-7290 Torgau

Herta Mann geb. Karkus verw. Kwasnok, geb. 3. 3. 1917 in Ohlau, in Neusalz als Frau Kwasnok bis 1945 Angerstr. 32, Karl-Marx-Str. 4, O-3281 Paplitz Krs. Genthin

Gertrud Menzfeld, Goldbacher Str. 7, 7770 Überlingen

Wolfgang Milke, geb. 13. 5. 1926, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Sohn des Bäckermeisters Alfons Milke, Max-Lingner-Str. 86, O-1100 Berlin, Tel. 4 71 16 95

Heinz Müller, Komm.-Rat-Dorfner-Str. 3, 8452 Hirschau, Tel. 0 96 22-25 80

Erich Neugebauer, geb. 28. 3. 1910, in Neusalz Eichendorffweg 53, Hainstraße 89, 6466 Gründau 5

Walter Neumann, geb. 10. 8. 1922 in Liebenzig, Haldensleber Str. 11, O-3241 Süplingen

Gerhard Neumann, geb. 1. 5. 1932 in Liebenzig, Am Sauerberg 3, O-3241 Bülstringen

Margot Nowka geb. Stein, geb. 27. 1. 1932, in Neusalz Raudener Str. 108, Herderstr. 26, O-7513 Cottbus

Günther Obser, geb. 26. 6. 1920, in Neusalz Angerstr. 18, Granitzstr. 4, O-1100 Berlin

Joachim Obser, geb. 24. 11. 1922, in Neusalz Angerstr. 18, Kalkberg 5, O-8250 Meissen

Helmut Ostendorf, geb. 25. 12. 1940 in Bobernig, Gaststätte zur Friedenseiche, Hainanger 10, 3530 Warburg OT Germete

Erne Pohl, geb. 20. 8. 1911 und Tochter Brigitte Müller geb. Pohl, geb. 25. 3. 1942, wohnhaft in Rauden, Schäferberg 2, O-3241 Satuelle

Brunhilde Preuß, in Neusalz Paul-Keller-Str. 5, Lüneburger Str. 25, O-3024 Magdeburg

Irmgard Rockmann geb. Preuß, geb. 15. 10. 1919, in Neusalz Paul-Keller-Str. 5, O-4090 Halle-Neustadt, Block 617/9

Irmgard Rothe geb. Großmann, geb. 6. 10. 1916, in Neusalz Freystädter Str. 29, Hahnenbergstr. 43, 7080 Aalen

Gerhard Rutsch, geb. 5. 6. 1911, in Neusalz Margaretenstr. 1, Wacholderweg 9, 3500 Kassel

Gerold Schneider, Pfarrer, geb. 3. 12. 1927, in Freystadt Hindenburgstr. 12, 1942 — September 1943 Gymnasium Neusalz, Waldstr. 3, O-7542 Altdöbern

Edith Stillmark geb. Opitz, in Neusalz Paul-Keller-Str. 22, Leibnizstr. 33/414, O-1300 Eberswalde-Finow 1

Anita Wellige geb. Scholz geb. 21. 12. 1930, in Neusalz Gustav-Freytag-Str. 7, Hohenzollernstr. 56, 4800 Bielefeld 1

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

1959 Else Langer geb. Karkus, geb. 27. 6. 1910 in Ohlau, in Neusalz Kleine Gasse 10, mitgeteilt von ihrer Tochter Hanna Hankel, Salinenstr. 14, O-5104 Stotternheim

1980 Herbert Langer, geb. 27. 4. 1902, Molkereifacharbeiter in den Schlesischen Milchwerken in Neusalz/Oder von 1937—1945, in Neusalz Kleine Gasse 10, mitgeteilt von seiner Tochter Hanna Hankel, Salinenstr. 14, O-5104 Stotternheim

1987 Elly Kaethner, in Neusalz Kirchstr. 7—9, gestorben in O-1200 Frankfurt/Oder, mitgeteilt von Frau Anna Kirchner, Stadthof 15, 6050 Offenbach/Main

16. 5. 1989 Gertrud Rednik, geb. 11. 7. 1905, in Neusalz Breslauer Str. 60, gestorben in O-7290 Torgau, mitgeteilt von ihrer Tochter Gertraud Lobisch, Pablo-Neruda-Ring 35, O-7290 Torgau

9. 10. 1989 Ella Werner geb. Hentschel, geb. 19. 6. 1904, in Neusalz Margarethenstr. 1, gestorben in 1000 Berlin 41, mitgeteilt von Dora Bohr geb. Jaekel, Waldstr. 5, 5455 Rengsdorf

19. 6. 1990 Martin Langner, geb. 1. 6. 1913, nach Schlosserlehre bei Gruschwitz 1933 zur Reichsmarine und Luftwaffe. 1950 Rückkehr aus Gefangenschaft nach Stendal, gestorben in Halle, beigesetzt in Bad Frankenhausen, mitgeteilt von seiner Witwe Ursula geb. Opitz, Stiftstr. 4, Pf. 23/65, O-4732 Bad Frankenhausen

Juli 1991 Charlotte Haendler geb. Jacob, geb. 10. 4. 1912, in Neusalz Berliner Chaussee 46, gestorben in 5090 Leverkusen, am 3. 4. 92 telefonisch mitgeteilt durch den Schwager Kurt Haendler, Kerschensteiner Str. 1, 5090 Leverkusen

28. 10. 1991 Martha Kalusa geb. Stein, geb. 14. 8. 1901 in Niedersiegersdorf, gestorben in O-4601 Pratau, mitgeteilt von ihrer Nichte Waltraut Kaleja geb. Stein, Heinrich-Mosler-Str. 6, O-7500 Cottbus

9. 2. 1992 Elfriede Elisabeth Sander geb. Gärtner, geb. 9. 5. 1900, in Neusalz Ziegelstr. 4, gestorben in 8261 Kraiburg am Inn, mitgeteilt von Frau Kaspareit, die sie in den letzten 2½ Jahren gepflegt hat.

10. 2. 1992 Albert Pusch, Schiffer aus Zollbrücken, gestorben im 83. Lebensjahr in O-8106 Radeburg, mitgeteilt von Ruth Gubala geb. Perl, Kiefernweg 7, 4755 Holzwickede

11. 2. 1992 Witwe Dora Hoffmann geb. Schulz, geb. 11. 7. 1909, in Neusalz Kleine Gasse 11, nach der Heirat Breslauer Str. 57, gestorben in 5420 Lahnstein 2, mitgeteilt von ihrem Bruder Otto Schulz, Ulmer Str. 29, 7918 Illertissen, Tel. 07303 - 3370

18. 2. 1992 Alfred Theodor Roy, geb. 6. 11. 1913, Pfarrer i. R., in Neusalz Brüderstr. 6 (1920—32) und Breslauer Str. 15 (1932—39), mitgeteilt von seiner Ehefrau Elfriede geb. Schell, Am Schelmengraben 20, 8501 Veitsbronn, Tel. 0911 - 755594

10. 3. 1992 Charlotte Hempel geb. Seeliger verw. Hahn, geb. 1913, in Neusalz Gartenstr. 8,

gestorben in O-9200 Freiberg, mitgeteilt von ihrer Tochter Renate Schubert, Am Seilerberg 23, O-9200 Freiberg/Sa.

21. 3. 1992 Ernst Perl, geb. 12. 12. 1906 in Zollbrücken Nr. 32, gestorben in 3150 Peine, mitgeteilt von seiner Nichte Ruth Gubala geb. Perl, Kieferweg 7, 4755 Holzwickede

25. 3. 1992 Erich Woitschach, geb. 30. 3. 1907, in Neusalz Berliner Str. 46, mitgeteilt von seiner Ehefrau Hedwig geb Walzog, Benrather Str. 5, 4000 Düsseldorf 1

25. 3. 1992 Ewald Michel, geb. 7. 2. 1916, in Neusalz Wilhelmstr. 19, Angestellter in der Volksbank, mitgeteilt von seiner Ehefrau Elsa geb. Zerbock, Hagenstr. 45, O-3240 Haldensleben

30. 3. 1992 Elfriede Paul geb. Zeike, geb. 12. 3. 1896, gestorben in Hildesheim, mitgeteilt von Gerold Prikowski, Hansering 96, 3200 Hildesheim

10. 4. 1992 Herbert Ziese, geb. 22. 3. 1924, in Neusalz Berliner Chaussee 54, mitgeteilt von seiner Ehefrau Barbara geb. Schmidtke und den Familien der Söhne Hellmut und Martin, Körnerstr. 4/0206, O-5080 Erfurt

14. 4. 1992 Paul Lachawietz, Geistl. Rat, Pfarrer i. R. in Altomünster, geb. 16. 3. 1914 in Wüstendorf/Schlesien, nach seiner am 7. 8. 1938 in Breslau erfolgten Priesterweihe von 1938—41 in Neusalz tätig, von 1941-45 im KZ Dachau inhaftiert. Seelsorger in Altomünster von 1948—1957 und 1972—1992, von 1957—1972 letzter Pfarrer in Sittenbach. Mitgeteilt von Pfarrer Günter Gottwald, Klopstockstr. 4 a, O-7513 Cottbus

20. 4. 1992 Erna Schrinner, geb. Lupke, geb. 31. 7. 1915, in Neusalz Schlachthofstr. 5, mitgeteilt von ihrem Ehemann Walter Schrinner, Am Borgschenhof 16, 4100 Duisburg 14

17. 5. 92 Erna Taenzer geb. Klose, geb. 10. 11. 1914, in Neusalz Paul-Keller-Str. 8, ab 1936 Raudener Straße 3, mitgeteilt von ihrem Bruder Walter Klose, Zeisigweg 15, 8501 Feucht

Wir wollen nicht trauern,
daß wir ihn verloren haben,
sondern dankbar sein,
daß wir ihn gehabt haben.
(Hl. Hieronymus)

Erich Woitschach

* 30. 3. 1907 † 25. 3. 1992

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben, guten Mann und Vati, der uns plötzlich verlassen hat.

Hedwig Woitschach, geb. Walzog
Klaus und Helga Woitschach
und Anverwandte

4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 5

Der Herr, dem alles lebt, rief am
14. April 1992 zu sich seinen Diener

Paul Lachawietz

Geistl. Rat, Pfarrer i. R. in Altomünster

im 54. Priesterjahr

Nach seiner Priesterweihe in Breslau wirkte er zunächst in seiner Heimat Neusalz/Oder. Nach 4 Jahren KZ-Haft setzte er seine segensreiche Arbeit im Weinberg des Herrn als Kaplan in Kraiburg am Inn und in Altomünster fort. 1957 bis 1972 war er Pfarrer in Sittenbach. Danach half er unermüdlich als Pfarrer i. R. in Altomünster mit bis zu seinem Tod.

Wir bitte alle, die ihn kannten und denen er diente, seiner im Gebet zu gedenken.

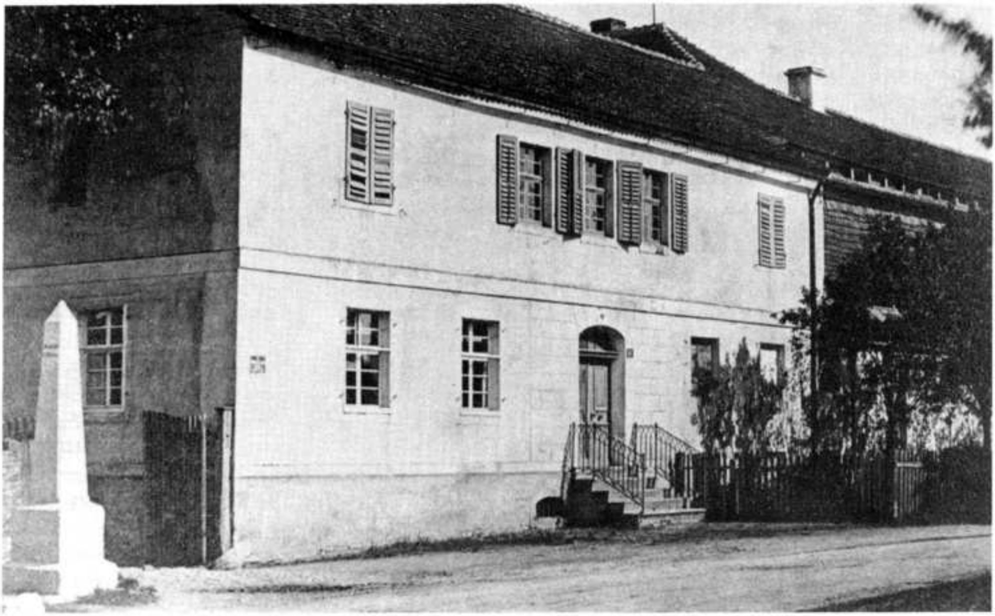
Um ihn trauern:

Maria Lachawietz
Maria Kirchhuber mit Familie
Hedwig Grünwald mit Familie
Anna Schmid
und Angehörige

Die Beerdigung fand am Gründonnerstag um 10.00 Uhr in Altomünster statt. Das Requiem war am Dienstag, dem 21. April 1992, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche Altomünster

Hotel der Brüdergemeine mit Familie Drechsler — Bild 100/12

Breslauer Straße 28, rechte Straßenseite stadtauswärts — Bild 51/31a



Breslauer Straße 31 — Bild 51/28a

Breslauer Straße (?) — Bild 51/32a

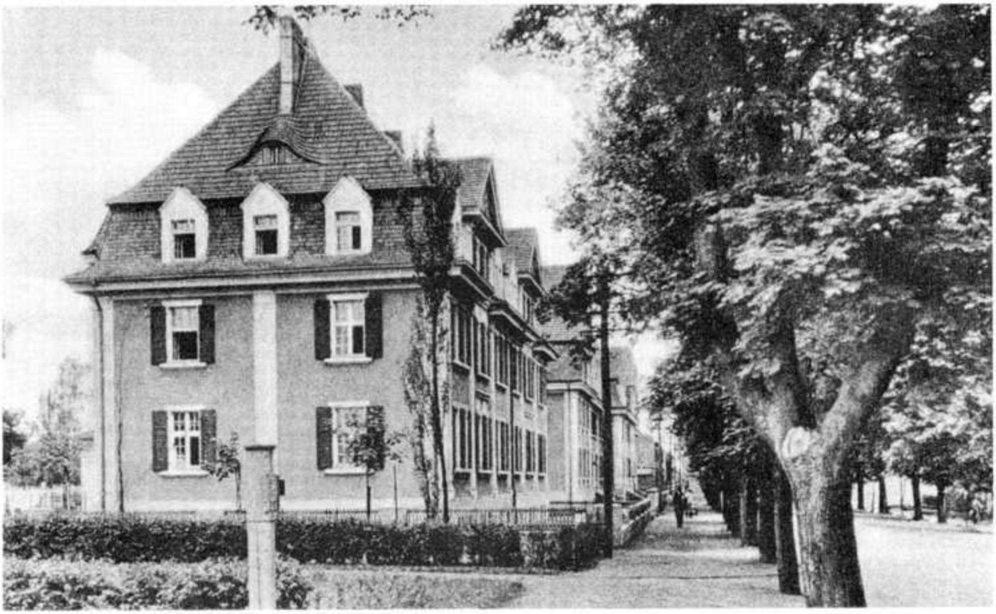
Breslauer Straße 45a — Bild 41/25

Breslauer Straße 47/48 — Direktorenhaus, Aufnahme 1979 A. Hagspihl

Breslauer Straße, Eingang zu den Gruschwitz Textilwerken — Bild 42/46

Breslauer Straße 57 — Bild 15/75

Breslauer Straße 57 von hinten — Bild 14/75

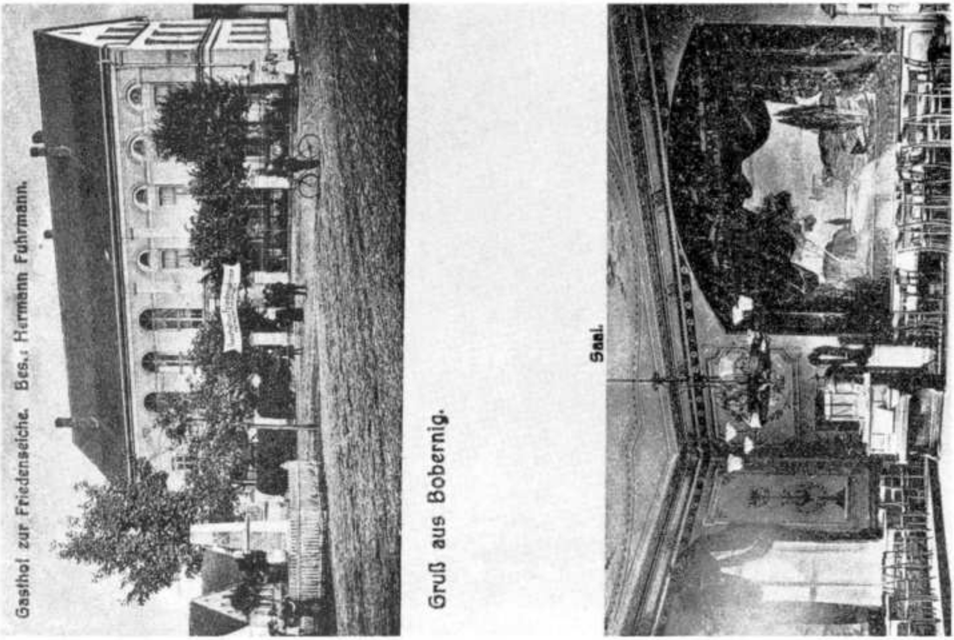


Breslauer Straße 61a — Bild 21/4

Breslauer Straße 65 — Bild 95/18

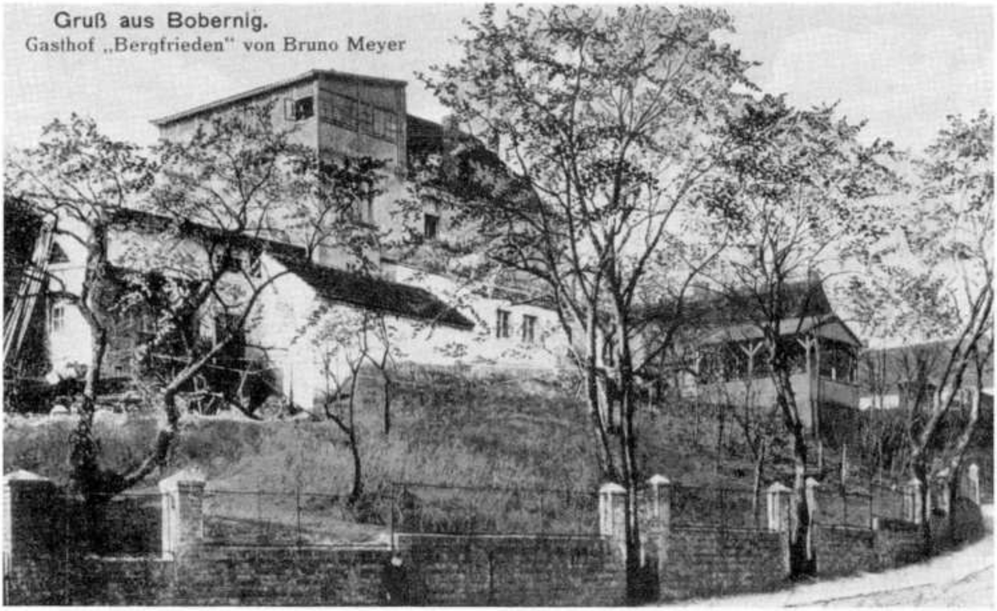
Breslauer Straße 65, Garten und Hof — Bild 95/16

Kath. Schule in Bobernig — Aufnahme aus dem Jahre 1921 — Bild 39/23



Bobernig, Gasthof zur Friedenseiche — Bild 39/24

Bobernig, Restaurant Bergmühle



Bobernig, Gasthof Bergfrieden — Bild 80/29